

# Klassenkampf

Die KPD. — Deine Partei  
Der „Klassenkampf“ — Deine Zeitung  
Deine Stimme der Liste 4

Kommunistisches Organ für den Bezirk Halle-Merseburg

Der „Klassenkampf“ erscheint jeden Freitag nachmittags, außer Sonn- und Feiertagen. Einzelpreis: frei  
Preis monatlich 2,40 Mark; durch die Post bezogen 2,50 Mark, ohne Schutzumschlag. Verlag:  
Halle-Merseburger Zeitungsverlag G.m.b.H., Halle, Verdenstraße 14. Fernruf: 210 45 (Halle); 210 47 (Berlitz).

Mit der Deutschen Arbeiter-Zeitung  
Der Rote Stern

Einzelpreis: 15 Pf. für den im Höhe und Spalte; 1 Bl. im Textteil. Bankkonten: Kreiskont. des  
Landesvereins Halle; Commerz- und Privat-Bank Halle. Postkonten: Berlin 264 71 Halle-Merseburger  
Zeitungsverlag G. m. b. H., Halle. Druck: Produktiv-Verlag Halle, Verdenstraße 14.

Einzelpreis 15 Pf.

Halle, Freitag, 5. September 1930

10. Jahrgang \* Nr. 208

## Zuchthausurteil für Mansfeld-Streit!

Eislebener Klassenjustiz übt Rache — 65 Monate Gefängnis und Zuchthaus für Arbeiter  
Kein Terror kann den Kampfwillen der Arbeiter brechen — Organisiert den Massenstreik gegen die Ausbeuterherrschaft!

Eisleben, 4. September.

Acht Arbeiter aus Halle, die am 24. Juli ein Lebensmitteltransport-Auto nach Eisleben und Gefolge begleiteten, kamen gerade dazu, als die Heißhunger Arbeiter ihren Kampfwillen gegen die Mansfeld A.-G. und die verräterische Gewerkschaftsbürokratie in einer Demonstration kundtaten. Wie es einem revolutionären Arbeiter automatisch, schloß sich ein Teil der angelegten Arbeiter den im Kampf Lebenden und um Lohn und Brot kämpfenden Arbeitern an. Selbst nach den Aussagen der unter den „heiligen Eid“ genommenen Landjäger war die Menschenmenge im geordneten Demonstrationzug kaum zählbar. Es waren über 1000 Demonstranten.

Erst durch das Eingreifen der Polizei geriet der Zug in Unordnung und wurde ein Teil des Zuges abgebrochen.

Mit dem Rufe: „Straße frei!“ sprangen die Grünen, wie die Banden hießen, auf Männer, Frauen und Kinder mit dem Gummiknüppel einschlagend, das wischen

und versuchen dann glaubhaft zu machen, daß sie schon so oft, der verhängnisvolle erste Schuß aus der Menge gefallen“ ist. Wohin, braucht nicht festgestellt zu werden und ist auch dem Richter und dem Staatsanwalt gleich, denn es ist nicht festgestellt, ob jemand getroffen wurde und es wurde überhaupt keine Waffe gefunden. Verhaftungen wurden an diesem Abend nicht vorgenommen.

Am nächsten Morgen werden, auf Denunziation des Schwiegervaters des Besitzers der Scheune, wo die jetzt angelegten Arbeiter nächstigen, die Landjäger herbeigerufen mit den Worten: „Hier liegt die ganze Scheune voll Verbrecher!“ Die Arbeiter wurden aus dem Schlaf geweckt, unmenstrisch verprügelt und nach dem Weingewerk geschleppt.

Rechtsanwalt Dr. Pfeiffer, Halle, der die Verteidigung der Angelegten im Auftrag der roten Hilfe übernommen hatte, beantragt, auch die Vernehmung der Angelegten über die Mißhandlungen durch die Polizei durchzuführen. Das Gericht lehnt nach einer Beratung ab und will dadurch die Schandtat der Polizei verdecken mit der Begründung, daß

nicht die Polizei, sondern die Arbeiter wegen ihrer Landbedrohungen und Widerstands gegen die Staatsgewalt angeklagt seien.

Mit welcher Besatzung die Polizei dreingekommen hat, schildert ein Angelegter, der auslegt, daß die Landjäger völlig in Schweiß gebadet, ihre Arbeit beendeten.

Draufsch und deutlich kam in der Urteilsverkündung das Gesicht der herrschenden Klasse zum Ausdruck. Das Gericht verurteilt nach leichfertiger Verhandlung und Beratung „Im Namen des Volkes“ folgende Urteile:

1. Ulrich Voigt, Halle, 18 Monate Zuchthaus, 3 Jahre Arbeitsverweigerung der bürgerlichen Ehrenrechte.
2. Max Rente, Halle, 15 Monate Gefängnis.
3. Albert Radnagel, Halle, 8 Monate Gefängnis.
4. Oskar Gaumnitz, Halle, 6 Monate Gefängnis.
5. Heinrich Wupper, Halle, 6 Monate Gefängnis.
6. Otto Weber, Halle, freigesprochen.
7. Harzhi Rißd, Halle, 6 Monate Gefängnis.
8. Arthur Ditto, Halle, 6 Monate Gefängnis.

Die Klassenjustiz, sowie die schon während des Streiks von den Sozialfaschisten geführte Polizei will Rache nehmen für die Furcht, die die Herrschenden vor dem Mansfeld-Streit ausgeht haben. Mit Mißhandlungen und Zuchthausurteilen will der Klassenstaat das Kraftbewußtsein der Proleten brechen,

will Mansfeld für den Faschismus reif machen.

Aber die Herren irren sich. Die Mansfelder Arbeiter und alle deutschen Proletarier haben in den acht Wochen gesehen, daß sie eine unüberwindliche Macht sind, wenn sie geschlossen kämpfen und wenn sie es verstehen, sich die verräterischen Streikbrecher- und Polizeikommandanten, die Sozialfaschisten, vom Leibe zu halten.

Nicht Angst und Furcht, sondern Haß und Erbitterung

gegen den bürgerlichen Klassenstaat wird die Reaktion der Mansfeld-Proleten auf diese Terrorurteile sein:

Der bürgerliche Klassenstaat, den die SPD. verteidigt, von dem die Nazis Ministerposten wollen — er hat mit seinen Polizeibrutalitäten und Schandurteilen gegen Mansfeld nur sein eigenes Gesicht enthüllt.

Kampf diesem System bis aufs Äußerste — das ist die Lehre, die die Klassenbewußten Arbeiter aus dem Schandurteil von Eisleben ziehen. Mansfeld hat ihnen gezeigt, wie man heute den Kampf gegen die Ausbeuterherrschaft organisiert. Am 14. September werden die Herren in Mansfeld und im übrigen Lande erfahren, daß das mitteldeutsche Proletariat entschlossen ist, den Weg Mansfelds zu gehen.

Mansfeld-Proleten! Organisiert den neuen Streik gegen die Lohnräuber!

Arbeiter der chemischen, Braunkohlen- und keramischen Industrie! Gestaltet die Kampfkongressen am 7. September zum Auftakte Eures Gegenangriffs gegen die Ausbeuteroffensive!

Mitteldeutsche Arbeiter! Eure Streikbewegung zeigt, daß ihr dieses System haßt und verachtet, daß ihr es nicht füttert, sondern es schlagen wollt. Rühret zum politischen Massenstreik!

### Grube „Alara“ wählt Delegierte zur Braunkohlentagung

Die richtige Antwort auf den Raub der Gewerkschaftsgelder: Ein Stundenlohn für den Wahlsond der KPD.

Die am 4. September tagende Belegschaftsversammlung der Grube Alara, Gröbers, nahm Stellung zu den Diktaturparagrafen der Brüning-Regierung. Nachdem der Knappheitsälteste hauptsächlich die Neuregelung der Krankenversicherung der Belegschaft auseinandergesetzt hatte, sprach ein Genosse der KPD. zu diesen Fragen. Er betonte hauptsächlich, daß es schon der Sozialdemokrat Lehmann, der Vorsitzende der deutschen Krankenkassen, es gewesen ist, der schon auf dem Verbandstag in Breslau 1928 sich mit der Umhellung der Krankentafel befaßt.

Im Punkt „Berichtedines“ sprach dann ein Genosse der Gewerkschaftsopposition zur Frage der

Rückbildung des Mehrarbeitsabkommens und schließlich, daß die Gewerkschaftsböden nicht das geringste unternehmen, um daselbe zu kündigen. Die Opposition hat hierzu Stellung genommen und fordert alle Gruben auf, zu der am Sonntag, dem 7. September, stattfindenden Konferenz der mitteldeutschen Braunkohlenbergarbeiter Delegierte zu entsenden.

Es wurden zwei Delegierte zu dieser Konferenz gewählt. Ebenfalls wandte sich ein Genosse gegen die Verschleuderung von Verhandlungsgeldern, indem der ADGB. nicht den Kampf führt gegen den Kapitalismus, sondern eine Million Mark der Sozialdemokratischen Partei zur Verfügung stellt und in der Verbandspresse, sowie in der Bergbau-Industrie eine wilde Hege gegen die KPD. und die Gewerkschaftsopposition entfaltet, auf der anderen Seite ihre gelamte Presse in den Wahlkampf für die SPD. einstellt. Er forderte alle Arbeiter auf, sich der KPD. im Wahlkampf zur Verfügung zu stellen und auf die Listen der KPD. zu zeichnen. Folgende Entschlüsse wurden mit Mehrheit angenommen:

Die Belegschaft der Grube Alara, Gröbers, protestiert ganz entschieden gegen die Verschleuderung von Verhandlungsgeldern, indem der ADGB. der Sozialdemokratischen Partei eine Million Mark von Verhandlungsgeldern zur Verfügung gestellt hat, da diese Gelder lediglich zur Hege gegen die KPD. und die revolutionäre Arbeiterschaft verwendet werden. Die Belegschaft fordert alle Bergarbeiter an,

einen Stundenlohn an die KPD. abzugeben, um so den Wahlsond der KPD. zu häufen, sich als Wahlhelfer für die Liste 4 zur Verfügung zu stellen und am 14. September rot zu wählen.

Morgen abend spricht im Volkspark, Halle  
Massen zu uns!



Ernst Thälmann  
der Führer der KPD.

Empfangs- und Begrüßung Sonnabend, um 7 Uhr auf dem Thielensplatz

### Der wankende Faschismus

(Fig. Draht). Von der italienischen Grenze, 4. September. Aus Parma wird gemeldet, daß die dortige Kaserne des faschistischen Militärs seit einigen Wochen mit kommunistischen Flugblättern überschwemmt werde.

Die Militär-Soldaten weigern sich, den Befehlen ihrer Offiziere zu gehorchen.

In der letzten Woche kam es zweimal zu offenen Meutereien. Trotz eifriger Nachforschungen ist es der Polizei nicht gelungen, die kommunistische Zelle, die unter den Militärtruppen ins Leben gerufen wurde, zu entdecken.

In verschiedenen Orten verweigerten die Bauern die Zahlung der Steuern. Als Militär anrückte, belagerten die Bauern mit Dreiflügel und Spaten besetzt die Hauptstraße. Es gab schwere Zusammenstöße.

In Nefer demonstrierten Tausende von Arbeitlosen unter dem Rufe „Arbeit und Brot“ vor dem Rathaus. Die Polizei wurde von den Mähen mit Säcken in die Flucht geschlagen.

### Gegen die Schlammlut der Lüge

Tausende Betriebs-, Häuserblock-, Ortszeitungen! Arbeiter, kontrolliert! Ist eure Zeitung noch nicht heraus?

## Jungarbeiter, marschiert auf zum Internationalen Jugendtag

am 7. September in Helbra, Wildschütz, Torgau und Piesteritz ● Mobilisiert die Jungarbeiter, mobilisiert die Jungwähler ● Gegen Entrechtung, Wahlrechtsraub und faschistische Diktatur, gegen Arbeitsdienstpflicht und Militarismus! ● Für die revolutionäre Verteidigung der Sowjetunion, für Sowjet-Deutschland! ● Organisiert den Kampf der Jungarbeiter gegen kapitalistische Rationalisierung und Ausbeuteroffensive!

# Steuerräuber Dr. Herz hat geantwortet

## „Ich habe für die Steuern der Koalitionsregierung geklimmt, halte das für richtig und würde es wieder tun“

In seiner Teuderner Versammlung, über die wir vorerzählt und geteilt bereits berichtet haben, führte der sozialdemokratische Spitzenkandidat Dr. Herz in seiner Rede, die er angesichts der Empörung der Proleten nur unter dem wüsten Folgebitterer halten konnte, folgendes aus:

„Ich habe für die Steuern der Koalitionsregierung geklimmt, halte das für richtig und würde es wieder tun.“

Diese Antwort des Herrn Herz ist nur konsequent: wer, wie die ganze Sozialdemokratische Partei, auf dem Standpunkt der kapitalistischen Gesellschaft steht und die kapitalistische Profitwirtschaft in ihrem Gedeihen fördern und die kapitalistische Profitwirtschaft jene Maßnahmen ergreifen, die zum Schutze des Profits notwendig sind: er muß, wie Hilferding und wie es Kapphaff, der Theoretiker des I.O.B.W. im „Vorwärts“, im Zentralorgan der SPD, ausführte,

die sogenannte Kapitalbildung, d. h. die Anbahnung von aus Arbeiterkräften herausgepreßten Profiten durch die Ausbeuter fördern, indem er, die Kapitalbildung hemmende Steuern befreit und dafür den Massen neue Steuerlasten aufbürdet.

Wer, wie der Sozialfaschismus, auf dem Boden des Kapitalismus, der sogenannten „Wirtschaftsdemokratie“, der Erhaltung des Ausbeuterstaates und der Ausbeutergesellschaft steht, muß Ausbeuterpolitik machen.

Das ist die natürlichste Sache der Welt. Aber elende Lüge und Feindseligkeit ist es, wenn Leute, die an der Rettung des kapitalistischen Staates und der kapitalistischen Wirtschaft mitwirken, und die entsprechend kapitalistische Politik treiben, behaupten, Arbeiterretter zu sein!

Das „Vollblut“ sucht den Arbeitern vorzuschwindeln, daß bei der „sozialistischen Steuerpolitik“ der Sozialdemokratie und insbesondere des Herrn Dr. Herz für die Arbeiterschaft etwas herauskomme. Alle „Ergrünungsarbeiten“ für die Arbeiter, die hier als „Verdienste“ der SPD, aufgeführt werden,

kammen aus der Zeit vor 1928, vor der Bildung der Koalitionsregierung.

und bestehen im übrigen, soweit sie nicht durch den Druck der Arbeiter unmittelbar den bürgerlichen Regierungen abgezwungen wurden, aus Anpassungen der Steuerlasten an die Geldentwertung durch die Teuerung nach der Stabilisierung.

Dasselbe aber hat die SPD, in der Koalition unter führender Beteiligung des Dr. Herz bei der „Brüning“ aufgebracht, die dem Absterben von 1928 abgezwungen worden war und in der den Arbeitern bei Erhöhung der Einkommensteuereinnahmen wurde. Um dieses Absterbens zu verhindern, wurde die Besteuerung, die bei der Brüning und Herz die Arbeiter tragen, haben immer neue Stöße und Verbrauchsteuern eingeführt, gleichzeitig aber für Entzug der Besteuerung gefordert.

Aus der ganzen Zeit der sozialdemokratischen Regierungsherrschaft, sei es das „Vollblut“ kein anderes „Verdienst“ anzuführen, als die angebliche Verbilligung von noch weitergehender Ausbeutepolitik der Koalitionspartner der SPD unter der Ablehnung kommunistischer Anträge, durch die der Kapitalverwahrloshung, dieses Ausbeutepolitik der SPD, gegen die deutschen Arbeiter, befreit werden sollte. Für den Schwindel des „Vollblut“ wird jeder denkende Arbeiter nur Dohr haben. Er weiß nur zu genau, daß die sich selbst veranlagende Steuerzahler viel weniger Steuern zahlen als die Proleten, denen man den Steueranspruch nur durch den Lohn abzieht. Und er erinnert sich sehr gut an die eigenen Anschauungen der SPD, die seinerzeit für die Einführung der Lohnsteuer gerade mit der Begründung eintrat, daß die Arbeiter sonst eben überhaupt keine Steuern zahlen würden.

Diese Tatsachen können Herr Dr. Herz und das „Vollblut“ mit keinem Schwindel aus der Welt schaffen. Sie bleiben bestehen — und Herz hat sie wiederum zu ihnen bekannt, hat durch seine Erklärung in Teudern bewiesen,

daß die neuen Ministerkabinette, die die SPD, in diesem Wahlkampf auf dem Rücken der von ihr irriggeführten Proleten erobert will, zu nichts anderem dienen sollen, als zu neuen Massen-

## Gegen die sozialdemokratischen Berufslügner

### Der Uebertritt von 60 SPD-Arbeitern in Publiß Alles Ablegen zwecklos!

In Publiß (Kommern) sind über 60 SPD- und Reichsbahnarbeiter zur SPD übergetreten. Nachdem die kommunistische Presse diese Nachricht gebracht hatte und gleichzeitig einen Aufruf der Arbeiterparteien veröffentlichte, der von den Arbeitern Karl Schramm, Albert Steingraber, Kurt Wallfang, Paul Seile und Albert Kopp unterschrieben war, leitete eine Anzahl SPD-Mitglieder die Entlassung der über 60 Arbeiter zur SPD ab. Zwar wagten nur solche SPD-Beitragenden die Ablegung, die ziemlich weit von Publiß entfernt, das SPD-Organ von Kommern, der „Vollblut“-Kommern, magte mit keinem Wort die Uebertritte abzutun.

Ebenso wenig ist dieses Blatt auf den Aufruf der Arbeiterparteien eingegangen. Der „Vollblut“ weiß, warum er Schweigt. Denn die Abkehr von der SPD-Arbeiter gegen die Weis- und Müllers-Politik entspricht die SPD-Organisation in ganz Kommern. In Teupitz konnte eine SPD-Organisationsgruppe von 32 Arbeitern, die zum größten Teile der SPD angehören, gegründet werden. In Callies wurde eine SPD-Organisationsgruppe mit 24 Gewerkschaften, die zum größten Teile dem Reichsbahner angehören, und eine weitere SPD-Organisationsgruppe von Uebergetretenen konnte in Wolfen gegründet werden.

Die sozialdemokratischen Organisationsleiter, die die Uebertritte abtun, können, behaupten, sie hätten bei der SPD-Beitragung in Sießm abgefragt. Warum hat denn diese SPD-Beitragung doch nicht in ihrem „Vollblut“ zu tunen gewagt?

Die SPD-Beitragung in Sießm ist bereit, jedem Arbeiter den Eintritt in die Rote der Arbeiterparteien zu geben. Sollten sich SPD-Arbeiter selbst aus dem Reiche bei den Arbeiterparteien verweigern wollen, so mögen sie Anträge richten an Karl Kuppmann, Schulstraße, oder Albert Steingraber, Friedrichsstraße, Paul Seile, Kösliner Straße 120b, Paul Müller, Kösliner Straße.

auspflünderungen, nach dem Muster der jetzigen Koalitionsregierung, zu deren Taten sich Herz bekannt hat.

Herr Herz hat es in Teudern selbst erklärt: Die SPD, will in die Regierung, um die Zölle gemäß ihrem Kieler Agrarprogramm zu erhöhen.

Die SPD, will in die Regierung, um die Massenverbrauchssteuern, wie die Biersteuer, die Zigarettensteuer, die Tabaksteuer einzuführen oder zu erhöhen, wie es während ihrer Regierungslosigkeit am insgesamt 615 Millionen geschahen ist.

Die SPD, will in die Regierung, um die Verbrauchsteuern abzubauen, wie es Hilferding selbst als bringende Notwendigkeit durchgeführt hat.

Die SPD, will in die Regierung, um das von ihr vorbereitete Programm, das der Bürgerkrieg samt ihrem Koalitionsminister Dietrich übernommen hat, selbst zu Ende führen zu können.

Und dafür sollen die deutschen Arbeiter stimmen? Aber die Herrschaften irren sich. Die Kapitalisten haben aus den Taten der Herz und Konsorten gelernt und gehen den Betrügnern nicht mehr auf den Leim. Mit dem Steuerstreit antworten sie den Erben des Hilferding-Herz-Programms — mit dem kommunistischen Stimmzettel werden sie für den außerparlamentarischen Massenkampf gegen die Diktatur und ihre Helfershelfer demonstrieren.

## So antworten die Arbeiter dem Steuerräuber

### Zerrissene SPD-Bücher — Verhinderte Herz-Neben

In der Teuderner Versammlung, in der der Steuerräuber Herz sein Versteck enthüllte, haben etwa zehn SPD-Arbeiter ihre Bücher zerrissen und das frühere SPD-Mitglied Biederer seine Bücher, die bis Ende August aktive Mitglieder der SPD, waren, ihren Beitritt zur SPD erklärt.

In der jetzigen Reichstags-Verammlung des Obersteuerräubers waren über 400 Proleten erschienen, während 100 seinen Herz wurde von der Versammlung fast nicht gehört, und — als er sich in demagogischen Verleumdungen gegen die SPD, erging — von den empörten Arbeitern niedergeschrien.

Als die Polizei auf Anfordernung der Sozialfaschisten gegen die Arbeiter vorging, verließen über 800 Arbeiter den Saal und — außer dem mitgebrachten Reichsbahnrotationsdenkspruch — ließen nur 30 Männlein und Weiblein die Ausführenden Redner unter der bewußten Zustimmung von hunderten Arbeitern zur Wahl der SPD — auffordern!

## Steuerstreit!

### Steuerstreitbeschlüsse aus Sachsen

In der Gemeindevorstandssitzung in Auesitz mußten Bürgerliche und SPD unter dem Druck der Wähler den kommunistischen Anträgen zustimmen, die die Diktatursteuern einmündig abzulehnen. Ein weiterer Antrag der SPD-Fraktion, durch die Gemeindeverordneten — werden nur 30 Männlein und Weiblein die Ausführenden Redner unter der bewußten Zustimmung von hunderten Arbeitern zur Wahl der SPD — auffordern!

Die Stadtverordneten von Aue beschloßen sich mit den Ratsverordneten wegen Erhöhung der Biersteuer und Gemeinde-Getränkesteuer. Die Stadtverordneten lehnten beide Ratsvorlagen einstimmig ab.

In Rohrad wurde der Etat von den Kommunisten abgelehnt. In einer Erklärung wandten sie sich laut gegen die Diktatur der Bols- und Brüning-Regierung. Die Erhöhung der Biersteuer, die Einführung der Gemeinde-Getränkesteuer und der Regener wurden einstimmig abgelehnt.

Die Gemeindevorstandssitzung von Podelwitz i. Sa. nahm einen von der kommunistischen Fraktion eingebrachten Antrag an, der die Erhebung der Reichsabgaben und die Durchführung der Steuerreformordnung ablehnt.

Die Arbeiter und Arbeiterinnen der Firma Meinhold & Sohn, Plauen, erklärten in einem Beschlusse der Belegschaftsversammlung ihren festen Willen, mit aller Entschiedenheit gegen die Noterordnungen der Hindenburg-Republik zu kämpfen und der Durchführung der Noterordnungen sich mit dem Mittel des Steuerstreits zu widersetzen.

### Steuerstreitfront im Ruhrgebiet

Der Aufruf zum Steuerstreit, der in Mitteldeutschland und Sachsen gegeben worden ist, hat auch im Ruhrgebiet seinen Niederschlag gefunden. Am Sonntag haben in Essen eine Konferenz der roten Kommunalvertreter des Ruhrgebietes statt. In einer einstimmig angenommenen Entschlußfassung an die Arbeiter und Arbeiterinnen wird zum härtesten Kampf gegen die schamlose Verhärter der Vertreter der SPD-Regierung im Reichstag mit der Annahme der grausamen Durchführungsbes-

### 800 Tote auf Haiti

(N.N. Neuport, 5. September.) Ein furchtbarer Wirbelsturm hat am Mittwoch Santo Domingo, die Hauptstadt der dominikanischen Republik auf der Insel Haiti, heimgesucht. Mit einer Geschwindigkeit von 136 Meilen je vollkommen. Der Vertreter des Gouverneurs von Porto Rico telegraphische Mitteilungen hat es in Santo Domingo 800 Tote und zahlreiche Verletzte als Opfer der Sturmstürme gegeben.

## Giftgaspatrioten entwiceln Diktaturprogramm

Mittheile der Sozialdemokratie erwünscht

(Eig. Drahtber.) Mannheim, 5. September. Der Finanzminister der Giftgaspatrioten, Dietrich, entwickelte in einer Wahlversammlung der Deutschen Staatspartei und Deutscher Sozialisten das giftigste Programm der Diktatur-Regierung nach den Wahlen. Er meinte, der Kampf gehe um die Wiederherstellung der Noterordnung, die einige wichtige Probleme entwickeln. Neben der Deutung des Staatsrechts ist es im besonderen die Reform der Kranken- und Arbeitslosenversicherung. Die Steuer-Noterordnungen werden aufgehoben noch erheblich ändern. Dabei wird Dietrich auf die Forderung der Sozialdemokraten hin, indem er wörtlich ausführte:

„Auch von sozialdemokratischer Seite ist nur noch gesagt worden, man werde der Noterordnung die Giftgase ausgießen.“

In seinen weiteren Ausführungen wies er darauf hin, daß ein weiterer Ausbau der Arbeiterschaft, um jetzt zu unbedingten notwendig sei, um der Wichtigkeit die Möglichkeit zu geben, eine Besetzung einzuführen zu können, wobei er die Entgeltung der Arbeiterinnen und sonstigen „wirtschaftsbedingten Ausgaben“ des Reiches verurteilt. Mit der Vereinfachung des Steuerwesens soll auch die Belastung des Tabaks mit einigen hundert Millionen Mark neuen Steuern durchgeführt werden.

Die Rede Dietrichs stellt nochmals fest, daß die Brüning-Diktatur nach den Wahlen und mit Hilfe der Sozialdemokratie fortgesetzt werden soll.

## Ruhr-Schiedspruch von Reormisten angenommen

(Eig. Drahtber.) Essen, 5. September.

Der gefällige Schiedspruch für den Ruhrbergbau hat hier den augenblicklichen Vertrag bis 31. Dezember verlängert, um Zeit zu neuen Verhandlungen zu gewinnen. Der Spruch trägt im wesentlichen politischen Charakter. Er soll verhindern, daß die Reichskammer der Arbeiterschaft durch Lohnabbau vor dem Wahlen wird selbstverständlich der Lohnabgabe durchgeführt.

Die Gewerkschaftsvertreter haben den Schiedspruch trotz der ungeheuren Not und Bekämpfung der Arbeiterklasse angenommen. Sie können vor der Wahl einen Lohnkampf in dem Ausmaße eines Bergarbeiterstreiks nicht gebrauchen.

## Deutsche Kapitalisten-Regierung stellt den SPD-Lügnern Flugzeuge

(Eig. Drahtber.) Berlin, 5. September.

Nach Mitteilungen einer bürgerlichen Nachrichtenagentur sind die Propaganda-Flugzeuge des „Sturm und Woge“, die für die sozialdemokratische Wahlpropaganda in den Reichstagswahlkreisen des Reichswehrministeriums und sind für die sozialdemokratischen Partei überlassen worden. Die Kapitalisten und ihre Regierung wollen, was die Sozialdemokraten für die Erhaltung des Kapitalismus bedeuten. Sie stellen ihnen für ihre Wahlpropaganda alle Mittel zur Verfügung.

## Keinen Steuergrößen der Diktatur!

Wir schließen uns dem Aufruf der roten Kommunalfunktionäre vom „Klassenkampf“ vom 6. August 1930 an und werden unsere ganze Kraft zur Organisierung des Steuerstreits einsetzen:

- H. Maluschek, Schiffe, Dehles-Schlehtewich, Franz Bunt, Schiffe, Dehles-Schlehtewich, Franz Scharrig, Schiffe, Blau, Fritz Munnich, Schiffe, Braugut.

## 34 SPD-Jungarbeiter erklären in Sachsen ihren Eintritt in den NSD.

In den letzten Wochen wird die politische Auseinandersetzung in verschiedenen Gruppen der NSD, des Bezirks Sachsen immer hitziger. Diese Auseinandersetzungen wurden jedoch teilweise zum offenen Bruch von Mitgliedern der NSD, mit der Politik ihrer Organisation und ihrer Birkokratie.

Zu Monat August sind bis zum 24. August insgesamt 34 sozialdemokratische Jungarbeiter zum NSD übergetreten: 18 in Freyberg, 2 in Seiffen, 1 in Leipzig, 6 in Dresden, 3 in Gängefeld i. B., 1 Jungbannernarmer aus Weichen, 1 aus Annaberg, 1 Vorer Halle aus Chemnitz und 1 Kindererwerb aus Leipzig.

Diese Uebertritte sozialdemokratischer Jungarbeiter sind kein Zufall. Sie sind ein Ausdruck der tiefgehenden Krise und politischen Zerlegung in der NSD.

Während die sozialdemokratischen Führer der Politik der deutschen Bourgeoisie durchzuführen, zum Schutze der feindsigen Republik aufzuheben und durch Zustimmung zu den Massenstreiken die Balken des Young-Planes auf die Schultern der Arbeiterschaft abwälzen, während sie Hitler und Diebstahl auf einen Schlag stellen, erkennen die sozialdemokratischen Jungarbeiter immer mehr die verwerfliche Rolle der NSD. Sachsen ist für die Zerlegung der NSD, ein Symptom.

Gerade dort verhalten die sogenannten „linken“ sozialdemokratischen Führer durch ihre Proben die jugendlichen Arbeiter über den Klassenfeindlichen Charakter der NSD, hinwegzujagen. Doch sie dabei immer mehr auf den Widerstand in ihren eigenen Reihen stoßen, werden gerade in Sachsen die Uebertritte oppositioneller NSD zum NSD. Die Genossen der NSD, erklären in aller Öffentlichkeit, daß die Politik der NSD ein Verrat an der Arbeiterschaft ist.

Nieder mit Macdonald! Es lebe die Sowjetunion!

# Sturmjuzenen auf dem englischen Gewerkschaftskongreß

## Innenminister Clines von den Galerien mit Proteßsturm empfangen Demonstration vor dem Tagungslokal

London, 3. September. Auf dem Kongreß der englischen Gewerkschaften, der seit Montag in Nottingham tagt, kam es zu kühnen Kundgebungen gegen die Macdonald-Regierung und gegen die verärgerte Gewerkschaftsbürokratie. Als der Innenminister Clines die Rede hielt, erhob sich von den Galerien her, wo tausende von Arbeitern den Verhandlungen des Kongresses bewohnten, ein Proteststurm. Dem Innenminister der Macdonald-Regierung blieb das Wort im Munde stehen. Bei jedem Versuch, zu Wort zu kommen, wurde er durch eine Flut von empörenden Zwischenrufen unterbrochen.

gelang es den Kommandos nach Reinigung der Galerien, dem Innenminister Gehör zu verschaffen. Vor dem Tagungslokal demonstrierten den ganzen Tag große Massen von Gewerkschaften und Frauen gegen die Macdonald-Regierung und die Verräterpolitik der Gewerkschaftsführer.

## Nordfrankreich steht!

Reformistischer Verrat auch in Hazebrouck abgelehnt  
Paris, 4. September. In Hazebrouck haben die irreführenden Zeitungsblätter nach dem Beispiel der Arbeitervereine im Hauptort Hazebrouck einstimmig beschlossen, die Arbeit trotz nach Durchführung sämtlicher Forderungen wieder aufzunehmen.

## Sowjetdeutschland hat noch gewaltigere Aufstiegsmöglichkeiten

# Ein Rekordjahr des sozialistischen Aufbaus

## Mobilisierung aller Kräfte und größte Entfaltung der Initiative der Massen für das dritte Jahr des Fünfjahresplanes — Ein Aufruf der KPSU.

Moskau, 3. September. Das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei der Sowjetunion richtete an alle Parteien, Wirtschaft, und Gewerkschaftsorganisationen einen Aufruf im Zusammenhang mit der in Aussicht genommenen weiteren Entfaltung des sozialistischen Aufbaus im bevorstehenden Wirtschaftsjahre 1930/31.

Der Aufruf weist darauf hin, daß allein der Zuwachs in der Produktion im dritten Jahre des Fünfjahresplans die gesamte Industrieproduktion der Vorkriegszeit erreichen wird.

Im Wirtschaftsjahre 1930/31 soll die Kohlenförderung 7,5 Millionen Tonnen, die Kohlenförderung 7,5 Millionen Tonnen betragen. Es sollen Maschinen im Werte von 2500 Millionen Rubel, außerdem landwirtschaftliche Maschinen im Werte von 745 Millionen Rubel, Traktoren mit einer Gesamtleistung von 745 000 Pferdestärken hergestellt werden.

Das zweite Jahr des Fünfjahresplans ist das Jahr der größten Leistungen. In zehn Monaten des Jahres 1929/30 hat die Großindustrie die Produktion um 27 Prozent gesteigert und somit einen Rekordzuwachs der gesamten Industrieproduktion erzielt. Die Schwerindustrie hat ihre Produktion um 39,5 Prozent gesteigert. Der Industrieanbau betrug in 10 Monaten 2500 Millionen Rubel.

Doch bei all diesen Erfolgen ist nicht zu übersehen, daß der Produktionszuwachs (27 Prozent) hinter dem Plan zurückbleibt, in dem die Proze. vorgezogen sind. Der Aufruf erklärt, daß dieses Zurückbleiben unter anderem zurückzuführen sei auf das Unvermögen, alle Hissquellen des Landes und alle Energie der Arbeiterklasse auszunutzen, um die Schwierigkeiten zu überwinden, die aus Mangel an Arbeitskräften und

ihrem häufigen Hinüberwechseln von Betrieb zu Betrieb hervorgehen.

Der Aufruf fordert folgende Maßnahmen: Alle Kräfte der Partei, Gewerkschafts- und Wirtschaftsorganisationen sind auf Entfaltung des sozialistischen Wettbewerbs und der Unterstützung und Initiative der Arbeiter bei der Umgestaltung und dem Ausbau für die durch die Betriebe entworfenen Produktionspläne zu richten. Es sind sofort Maßnahmen zu treffen zur Festigung der Arbeitsehrlichkeit. Die Entwicklung der Initiative der Ingenieure und Techniker ist zu gewährleisten. Es sind ferner Maßnahmen zu treffen, damit die Arbeiter vor der proletarischen Öffentlichkeit die Verpflichtung übernehmen, in dem betreffenden Betrieb bestimmte Zeit zu arbeiten. Die Verbesserung der Arbeiter ist zu verbessern, wobei neue Formen genossenschaftlicher Beteiligung zur Anwendung gelangen müssen. In den Industriebetrieben muß die Organisation der Betriebsbetriebe in der Masse der Städte forciert werden. Presse und Öffentlichkeit sind zur Selbstkritik und zum Kampf gegen Verlangsamung des Arbeitstempos aufzurufen.

## Koerfrontverband in Schweden

### Gründungsversammlung begründet den verbotenen KPF, und die deutsche kommunistische Partei

Stockholm, 4. September. Auf einer Konferenz in Stockholm, die von den antiskandinavischen Ausschüssen der Hauptstadt einberufen worden war, wurde der schwedische „KPF-Verband“ gegründet.

Die Gründungsversammlung beschloß unter großer Begeisterung, ein Begründungsprogramm an den verbotenen KPF, Deutschlands zu senden. Ein weiteres Begründungsschreiben wurde an die kommunistische Partei Deutschlands abgeleitet.

## Kote-China-Armee stößt weiter vor

### Die Städte Hsinfung und Kanganfu erobert

Schanghai, 4. September. Nach Meldungen bürgerlichen Nachrichtenagenturen haben Truppenteile der Roten Armee in den Provinzen Kiangsi und Kwantsung neue große Siege errungen. Es wurden unter anderem die Städte Hsinfung und Kanganfu unter ungeheurem Jubel der Bevölkerung befreit. Die roten Truppenteile rüsten sich jetzt zur Ueberwindung des Grenzgebirges Taiji zwischen den Provinzen Kiangsi und Kwantsung.

## Erwerbslosentag in Amerika

### Hunderttausende demonstrieren unter kommunistischen Losungen

New York, 4. September. An der Demonstration anläßlich des Erwerbslosen-Kampftages in New York nahmen mehr als 25 000 Personen teil. Die Kundgebung beschloß die Schaffung von Betriebsbeschäftigungen und Erwerbslosenräten gegen die Hebelarbeit und die Lohnkürzungen und für Arbeitslosenversicherung und Kürzung der Arbeitszeit. Sie drängten Größte an den Kongreß der A.S.C.

In Chicago demonstrierten 10 000, billigten den Entwurf eines Arbeitslosenversicherungsgesetzes der A.P. und forderten die Zurückziehung der Truppen und der Kriegsschiffe aus China. In Worcester demonstrierten 11 000, in Boston 6 000 Arbeiter.

## 20 Prozent Ausfuhrsteigerung in der Sowjetunion

Die „Rande“ vom 23. August teilt mit, daß der Außenhandel außerordentlich gesteigert werden konnte. In der Ausfuhr betrug die Steigerung in den neun Monaten des Wirtschaftsjahres (Oktober 1929 bis Juni 1930) 19,9 Prozent und in der Einfuhr in derselben Zeit 39,1 Prozent. Von den Industrieerzeugnissen wurden 35,1 Prozent mehr ausgeführt, davon Holz 61,1 Prozent, Stahl 65 Prozent mehr und landwirtschaftliche Produkte, worunter teilsweise nur Getreide, veränderte worden darf, wurden 7,4 Prozent mehr ausgeführt. Dagegen wurde die Einfuhr für die Landwirtschaft (Traktoren usw.) um 116,4 Prozent gesteigert.

Damit wird der sozialistische Schulden, die Ausfuhr geschätze auf Kosten der besten Massen, erledigt.

## Internationaler Jungarbeiter-aufmarsch am 7. September

### Jugendtagvorbereitungen in Paris und Prag

Paris, 2. September. In einer Versammlung anläßlich des Internationalen Jugendtages sprach vor mehreren tausend Pariser Arbeitern ein deutscher kommunistischer Reichstagsabgeordneter, der mit ungeheurem Beifall aufgenommen wurde. Wo er erschien, erhoben sich die Versammlungsteilnehmer und sangen die „Internationale“. Der Redner schilderte die gespannte Lage in Frankreich und appellierte an die französischen Arbeiter, gemeinsam mit dem deutschen Proletariat den Kampf für den Sieg der Revolution zu führen.

Prag, 3. September. Im Rahmen der Vorbereitungen zum Internationalen Jugendtag fand in Prag-Prizovic am Samstag eine Kundgebung statt, an der sich über 1000 Personen beteiligten.



58. Fortsetzung.

„Im Stad ergriffen sie alle die Flucht. Wahrscheinlich griffen die Menschen heilig an. Es traf sie ganz unerwartet... Nach Chomjatosoff ergriß die Flucht und ich mußte mit in seinen Wagen... in einer Seitenstraße habe ich ihn erschossen.“  
Es klangte wieder.  
„Jetzt kommen sie dich holen.“, lächelte Poljsa.  
„Lebend kriegen sie mich nicht. Ich habe noch fünf Kugeln. Eine werde ich für mich zurücklassen und die anderen...“  
Es klangte wieder, aber leiser.  
Grundjewe öffnete. „Zwei Zimmer traten mehrere Nachbarn mit erschrockenen, blauen Gesichtern und ängstlichen Bewegungen. Die Notizen besahen Kiew... Die Notizen werden uns abschließen...“  
„Sie werden sich rächen!“  
Grundjewe schloß sich die Zimmertüren auf und freute sich innerlich. Sollen sie wenigstens eine Nacht zittern und ihre Ohnmacht fühlen. Er leckte eine ernste Miene auf und sagte: „Man muß auf alles gefaßt sein. Man muß wie eine Feld zu sterben wissen.“  
„Es wird dich nicht so leicht“, sagte ein älterer Mann in Generaluniform.  
„Reigen Sie sich die Wäpfeleiche herunter, verbrennen Sie ihre Generaluniform“, rief Grundjewe mit beständigem Spott.  
„Sie spotten wohl?“  
Keineswegs. Menschen, die den Tod fürchten, können für ihr Leben alles tun, sogar ihre Uniformen verbrennen.  
Keiner erwiderte. Die Schatten zogen sie sich an die Wand zurück. Jedenfalls dürfen wir uns nicht in einem Zimmer versammeln. Es könnte bei den Wäpfeleichen von Aufständen erwecken, als ob hier eine Versammlung von Konterrevolutionären wäre.“

Nächstlich hörte man eine Granate einfliegen. Alle schrien vor Schreck hoch. Bald heulte es durch die Luft Granaten und Schrapnell's fliegen über die Häuser, plopfen und schlagen ein.  
„Es fängt schon an!“  
„Wir sind verloren!“  
„Unser Ende naht!“  
„O Gott, heiliger Geist, rette uns, rette!“  
„Er wird schon retten, er wird schon retten.“ Jittert nur und vertritt er sich in die Keller!“ dachte er.  
„Was sollen wir tun, wo sollen wir uns verbergen?“  
Grundjewe rief ihnen laut zu: „Unter den Betten, jeder bei sich zu Hause unter den Betten!“  
Sie wurden still. Allmählich schlichen sie sich wie Schatten fort. Die drei im Zimmer atmeten auf.  
„Jetzt müssen wir uns vorbereiten. Wanjutta soll sich umziehen und den Genossen nötigenfalls Nachrichten übermitteln. Poljsa, du mußt in das Gebäude der Schara gehen.“  
„Ich?“  
„Tawohl, du, du kennst dich dort am besten aus.“  
„Sie haben alles in Kissen verpackt“, berichtete Wanjutta. Chomjatosoff hat angeordnet, daß alles zum Mitnehmen bereit liegt. Aber sie hatten keine Zeit mehr, die Kissen mitzunehmen.“  
„Soll ich in die Schara gehen?“ fragte nochmals Poljsa.  
„Ich gehe mit der Mutter. Ich lasse sie nicht allein gehen, ich habe noch einen Revolver.“  
„Dann ist es gut. Ich gehe mit einer Anzahl Genossen nach den Wäpfeleichen.“  
„Werden wir dann mit der Notizen Arme abgehen müssen?“  
„Nein, ich werde mich glatt raffen, damit mich niemand erkennt.“

### Poljsa und Wanjutta

Gegen neun Uhr abends waren alle Parteilgenossen alarmiert. Grundjewe — jetzt glatt raffen, mit kurzgeschlitztem Haar, zog an der Spitze einer Gruppe Arbeiter zu den Wäpfeleichen.

Sie wollten die Gewichte beschonahmen, um die Arbeiterquartiere mit Waffen zu versorgen. Auch die armen Bauern sollten mit Waffen versehen werden. Unter keinen Umständen sollten Gewehre und Munition in den Wäpfeleichen zurückbleiben. Ein Teil der Waffen sollte in den Fabriken versteckt gehalten werden.

„Sie sollen es nur wagen, in die Fabriken zu kommen!“ rief ein junger Arbeiter.

„Diese Waffen geben wir nicht mehr heraus!“  
„Genossen, die Unseren werden sich bald zurückziehen; sie können sich höchstens zwei Tage in der Stadt halten. Was wir jetzt in unsere Hände bekommen werden, behalten wir.“

In allen Stadtteilen sah man kleinere und größere Arbeitertrupps, die alle Wäpfeleichen mit ausgelegten Geschützen, aber leuchtenden Augen strömten auf die Straßen. Sie wußten, daß sie vielleicht nur einen Tag frei atmen durften, daß ihnen vielleicht nur einen Tag lang die Straße gehören würde. Und sie freuten sich der kommenden Freiheit und sahen erwartungsvoll dem Einmarsch der Roten entgegen.

Die Straßen waren schwarz von Menschen, andere lagen wie ausgestorben da. Die in glänzenden Stiefeln und reichen Pelzen waren verschunden. Statt ihrer konzentrierte die Massen aus den Hinterhöfen die breiten Straßen: Arbeitertrupp, schwarze verrückte Gefährten mit harten Zügen, die vor Freude stöhnten abgehärmte Frauen, schmalbrüstige Kinder.

Auf einer Straße ging es besonders lebhaft zu. Zwei Genossen gingen beschleunigt und lächelnd vorbei. Nur sie fühlten sich hier in ihrer Freiheit; hier war ihr Bereich. Plötzlich wie Knallbögen kamen sie Tag für Tag geflogen und hielten nach neuen Opfern aus. Sollen vertriebe sich jemand anders herbei, wer davor mußte, schauderte und beschleunigte seine Schritte. Hier war das Hauptquartier der Konterrevolutionäre.

Heute war der Alpdruck von dieser Straße genommen. Ein reges Leben und Treiben entspann sich. Schon am frühen Morgen, als die ersten Wäpfeleichen der Roten Armee in die Stadt kamen und die überlebenden Notarmisten nach dem Gebäude der Konterrevolutionäre. Sie befehlen sofort alle Ein- und Ausgänge und Arde gab den Befehl:  
„Niemand darf das Haus ohne meine Erlaubnis betreten auch Wanjutta nicht!“

„Aber er ist doch...“  
„Es ist Befehl!“

Im Hause waren Kete, Poljsa und Wanjutta eifrig bei der Arbeit.

(Fortsetzung folgt)

# Serien-Tage

im Zeichen des

## Preisabbaus!

Das bedeutet, daß wir in unseren bekannnten

**25 Pf. 45 Pf. 95 Pf. 145 195** usw.

Preislagen enorme Mengen Qualitäts-Waren zum Verkauf bringen, die alles Vorangegangene in den Schatten stellen! Auch modernste Herbst-Neuheiten sind in den Serien-Verkauf einbegriffen, und zwar zu einer Kalkulation, die an Schärfe ihres Gleichen sucht. — Kommen Sie zu uns, unsere zahlreichen Schaufenster und Schaukästen sind sehenswert! Das ganze Haus steht im Zeichen der

## Serien-Tage!

Wandern Sie zwanglos durch unsere 4 Verkaufsgeschosse und prüfen Sie die übersichtlich auf

**Extrastischen ausgelegten Waren-Massen!**

Wir wissen, daß Sie Ungewöhnliches von uns erwarten und werden Sie nicht enttäuschen. Wer unser Haus verläßt, hat Freude an seiner Ware!

Unser Leitspruch: „über allem der Qualitätsbegriff!“

Beginn  
**Freitag**  
**8**  
Uhr

# JOSKE

Das Großstadt-Kaufhaus von Weißenfels

Besuchen  
Sie  
unseren Er-  
frischungsraum



## Die Qualität macht's!

Allerfeinste schlesw.-holst.  
**Molkerei-Tafel-Butter** 1,60  
**Feine Molkerei-Butter** 1,50  
**Unsere Molkerei-Teabutter** 1,70  
„Das Allerfeinste“

Unsere hervorragenden  
**Margarine-Qualitäten**  
von **58 Pf.** bis **1,20**

Besonders empfehlenswert:  
„Feine Tafel“ ..... Pfund **70** ¢  
„Flamanta“ ..... Pfund **85** ¢  
„C. C.-Feintopf“ ..... Pfund **100** ¢

**Täglich frische Ware!**  
Wir geben seit 23 Jahren unverändert  
Rabatt auf alle Waren

**Butter** Groß handlg. **Hammonia**  
Größtes Butter- und Margarine-Spezialgeschäft Deutschlands  
Verkaufsstelle: **Halle, Gr. Ulrichstr. 47**

**Astoria-Lichtspiele Delitzsch**  
Bis Sonntag läuft der Film  
„Was kostet Liebe“

Charlie Chaplin  
in dem kombinierten Großspiel  
Auf d. Bühne persönlich Chaplin-Darsteller  
In diesem Kisten-Programm lobet ein  
**P. Niegel**

**Fr. Roskoden, Delitzsch**  
Kolonialwaren 1330  
ff. hausfchl. Backwaren  
Jeden Freitag: Schokoladefest

**Kolonialwaren**  
ff. hausfchl. Backwaren  
Jeden Donnerstag: Schokoladefest

**E. Gottschalk, Delitzsch**  
Steinplan 11 1379

**ff. geröstete Kaffees**  
in prima Qualitäten 1328  
ff. Kakao und Schokoladen  
empfehl.

**W. Rißing, Delitzsch**  
Oberplan 3 Telefon 239

**Spendet**  
für die „rote Hilfe“

**Arbeiter-Verkehrslokal**  
„Goldene Kugel“ Delitzsch  
Inh.: H. Knuth 1326

Verkauf von tiefgefrierter  
**Zwoogauer Molkereimilch**  
meist täglich frisch 1331  
Beste Gewähr für Kindermilch

**Marie Rüster, Delitzsch, Ritterstr. 3**

**Karl Werner**  
Wittenberg, Hauptstraße Nr. 3  
Empfehle den gezeiten Haus-  
frauen meine  
Kleid- und Wirtwaren

**Drucksachen**  
behält man am  
ehesten bei der  
Kaufsache  
Verkaufsstelle: Halle

**Burg-Theater**  
Große Golenstraße 12 — 20 heute bis Sonntag



## Die nächsten 3 Tage

sollen ganz groß werden in unserer  
Spezial-Abteilung f. Herren-Artikel.  
Wir bringen Ihnen etwas  
**ganz Besonderes**

# SELBST- BINDER

für jeden Geschmack. — Unsere  
**Riesenauswahl** bringt Jedem  
Etwas!

**Und die Preise?**  
Sind mehr als billig

Alles zum Ausschauen. Jedes Stück  
1.95 1.65 1.35 0.95 0.68 0.48

# 0.35

Was Sie in unserem Spezialschaufenster  
nicht finden, ist bestimmt vorhanden  
auf den Extra-Tischen in der Abteilung

**Karstadt**

Halle - Saale // Große Ulrichstraße 59-61

**Kolonialwaren, Tabakwaren  
und Spirituosen** 1332

**A. Röbel, Bitterfeld**  
Einkaufsquelle der Arbeiterschaft

**Von der Reise  
zurück!**

**Dr. Schlesinger**  
Bitterfeld  
Lindenstr. 17 — Teleph. 2800

**Bederauschnitt**  
Schuhmacher - Bedarfsmittel  
Sohlpantoffeln

**Reinhold Hannibal**  
Bederhandlung \*1320  
Bitterfeld, Hallestr. 17

**Ulgerrin-Tee**  
Das bewährteste Blutreinigungsmittel \*1322

**Wider-Apothete, Wittenberg**

**Hausfrauen**  
kaufe nur bei unseren  
**Inferenten!**

Werbt für den „Klassenkampf“



nervorragend  
unerreicht  
leistungsfähig  
stabil  
ist die

**WOODSTOCK  
SCHREIBMASCHINE**

Vertreter für den Bezirk Halle: Jean W. Bernhard, Halle a. S.,  
Ladenbergstr. 41; für West-Sachsen und Ost-Thüringen: E. M. Hel-  
mig & Co., Leipzig C 1, Gerichtsweg 10

**Wenn der weiße Flieder wieder blüht**  
Ein gewaltiges Drama mit packendem Inhalt  
Außerdem: Der neueste Sherlock Holmes

# Eisenbahner

Der Young-Plan wird auch Euch erwürgen. Rettet Euch durch revolutionären Klassenkampf aus Elend und Sklaverei unter Führung der RGO. und KPD. Werdet Wahlhelfer und wählt am 14. September

# Liste 4

## Empörung in den Reichsbahnbetrieben in Halle

# Nur der Kampf unter Führung der RGO hilft

Gebt den sozialdemokratischen Kandidaten Dormmüllers am 14. September die Antwort: Alle Stimmen der Liste 4

U.A. Unter den Eisenbahnern in Halle wird jetzt vor der Reichstagswahl viel lebhafter als sonst über die politische und wirtschaftliche Lage diskutiert. Das ist sehr begreiflich, bekommen doch gerade die Eisenbahner die Kräfte der Young-Pläne aus erster Hand zu spüren. Das Scheitern und die Arbeitslosigkeit werden auch in den Reichsbahnbetrieben alles formtärnend gekögert. Auch die Anordnungen der Diktaturverordnungen der Brüning-Regierung tragen dazu bei, die Erregung der Eisenbahner hohe Wellen schlagen zu lassen.

Die SPD-Funktionäre sind recht kleinlaut geworden: Sie wagen fast nicht mehr, im Betriebe die SPD-Politik offen zu verteidigen und bringen die landläufigsten Klischees vor, wenn sie von den Eisenbahnern zur Rede gestellt und ihnen die Verbrechen ihrer Führer vorgehalten werden. Was sollten sie auch antworten? Mühte doch selbst der Hilfsangestellte des CoE, Herrmann, schon in der öffentlichen Eisenbahnverversammlung in Halle am 18. Juli aus, daß die Anordnungen des Reichers der Opposition, des Generalen Bäßgen, voll und ganz unterzürigen werden müssen und auch nicht die kleinste Feststellung widerlegt werden kann.

Die schändliche Haltung der Gewerkschaftsleiter im Verwaltungsrat

versuchte er damals damit zu entschuldigen, daß sie sich ja so wie in der Kinderzeit befinden und es deshalb „gleichgültig“ sei, wie sie stimmen.

Die schändlichen Eisenbahner haben auch noch nicht vergessen, wie vor der Betriebsratswahl die SPD-Betriebsräte im Betriebe herumlungerten und den Betriebsleitungen Tipps gaben, damit

die oppositionellen Kandidaten nach anderen Stellen versetzt wurden. Ist es doch vornehmlich, daß ein Kollege, der schon sieben Jahre im Güterabteilungsamt tätig war, nach der Bahnammeisterei versetzt wurde, nur um die Verbindung der oppositionellen Kollegen mit der Belegschaft zu unterbrechen.

Die SPD-Betriebsfunktionäre finden bei ihren Handlungen nicht nur die volle Unterstützung der Bürokratie des Einheitsverbandes, sondern auch die der Vertreter in dem Betriebsrat. Die Reichsbahnerverwaltung weiß genau, daß

die sozialdemokratischen Funktionäre die besten Helfer zur Durchföhrung ihrer ungewissen Pläne sind. Eine neue Lohnabbaupolitik ist in Vorbereitung. Die Ausschüttung wird sich vermindern. Die Eisenbahner dürfen nicht länger die Schläge der Young-Pläne stillschweigend hinnehmen, sondern müssen sich energisch zur Wehr setzen.

Nur im Kampf könnt Ihr Eure Feindlinge von Euch abschütteln.

Die Sozialdemokraten, die durch ihre Verbrechen Eure elende Lage mitverschuldet haben, werden jetzt um Eure Stimme und behaupten, Ihr könntet durch den Stimmzettel Euer Los erleichtern! Sie lügen bewußt.

Mit der Vertiefung auf den neuen Reichstag verlassen sie die Eisenbahner nur von dem Kampf abzuhalten.

Doch kein Eisenbahner wird in diesem Jahre wieder auf die elenden Demagogie hereinfallen. Die gebrochene Wahlversprechen nach der letzten Wahl haben ihnen die Augen geöffnet. Die Eisenbahner erkennen immer klarer, daß nur der Weg des Kampfes unter Führung der RGO zum Siege führen kann. Am

14. September demonstrieren die Eisenbahner durch die Wahl der Liste 4 ihre Kampfbereitschaft zur Durchführung ihrer Forderungen:

1. Festlegung der Arbeitszeit auf sieben Stunden pro Tag bei vollem Lohnausgleich und Beilegung der Dienstbauer-Verschriften!
2. Für eine außerordentliche Lohnerhöhung von 20 % pro Stunde, Beilegung der Wirtschaftsgesetze, Drücklassen sowie Reduzierung der Lohnskalen von acht auf drei!
3. Abbau der Gehälter der höheren Beamten!
4. Beilegung des Gehänge-Versfahrens und der Leistungslosgänge!
5. Beilegung des Wagnislohes, der Teno und der Bahn-Sportvereine!

## „So leben wir ...“

U.A. Der Korrespondent des Einheitsverbandes der Eisenbahner in Halle Franz Sorgenfrei, spielt sich gegenüber den Eisenbahnern immer besonders radikal auf. Was wirklich dahinter steckt, können die Kollegen aus folgendem Beispiel erkennen:

Vor der Gemeinderatswahl 1928 entstand im Lager der SPD-Fraktion im Einheitsverband Halle ein „Bund der Arbeiter“ zwischen Franz Sorgenfrei und dem bekannten Betriebsratsvorsitzenden Pringler von der Güterabfertigung Halle.

Das Kampfbild war — ein Stadtordnungsmandat.

Pringler meinte, Franz hätte genug Röhren und Einbaueschmelzen und man solle Pringler das Stadtordnungsmandat abtreten. Doch Sorgenfrei ist auch kein Kofverächter. Er behauptete seinen Kopf und wurde Stadtordnungsmandat.

Wie das bei den Sozialdemokraten überlich ist, wenn einer einen



Dormmüller

Der Young-Plan gegen die deutschen Eisenbahner

# Antreiberei in der Bahnmeisterei Merseburg

Der Bahnmeister Brand beschimpft die Arbeiter als „Taulenzen“

U.A. Da ich gegenüber dem Personalamtschef Merseburg wohne, hatte ich oft Gelegenheit, zu hören, wie der Bahnmeister Brand die Arbeiter wie Taulenzen anführte. Er legt überhaupt ein sanftes und nerviges Verhalten an den Tag. Er glaubt wahrscheinlich, wenn er die Notizenarbeiter anbrüllt und schandredet, könne er sich „Respekt“ verschaffen“. Bis die Arbeiter einmal an das Sprichwort denken werden: „Mit einem großen Kof gehört ein großer Keil“.

Im vorigen Monat wurden die Arbeiter beim Stoppen der Gleiswagen in unmittelbarer Nähe des Personalamtschefes bei drückender Hitze zu noch schnellerem Arbeitstempo angegriffen. So brüllte Brand den Notizenführer beim in provozierender Weise an:

„Nennen Sie mir die Leute, die nicht arbeiten wollen, die sehen wir sofort auf die Straße!“

Er will den Arbeitern sogar verbieten, daß sie ihre Notdurft verrichten. Jedesmal, wenn Brand die Notizen inspiziert, hat er etwas zu meckern. Der eine Arbeiter ist ihm „zu laut“, der andere „hebt die Leute auf“ usw. Die Rede der Arbeiter gegenüber diesen Weisungen ist oft bewundernswert.

Auch die Angehekelten im Büro behandelt Brand wie dumme Lungen. Redensarten, wie: „Ihr seid wohl zu dumm“ usw. sind bei ihm ganz und gütig.

Aber kürzlich ist er einmal an die falsche Adresse gekommen. Ein Lokomotivführer von Merseburg war zum Arbeitszug kommandiert worden. Wegen eines geringfügigen Vorgesanges schandete Brand ihm an. Der Lokomotivführer ist ihm darauf die Antwort nicht schuldig geblieben.

Die Arbeiter dürfen sich diese Antreiberei nicht länger gefallen lassen. Organisiert den Kampf gegen die verschärfte Ausbeutung.

## Aus dem CoE. in Falkenberg

U.A. Die Diktaturverordnung der Brüning-Regierung hat die Bürokratie des Einheitsverbandes der Eisenbahner, Ortsgruppe Falkenberg, auf einen Gedanken gebracht. Sie lagten sich: „Was Brüning und Hindenburg fertigbringen, das können wir auch“.

Der Ortsangestellte Herrmann Peter berief seine Freunde zu einer Sitzung zusammen, die er „Funktionsprüfung“ nannte. Dort wurde beschlossen: Da laut Satzung ein Mitglied vom Verband erst vom achten Tage der Krankheit an Krankengeld erhält, muß die Ortsliste für die ersten acht Tage 3 Mark. Obwohl zu dem Tage vorher eine Mitgliederversammlung statt-

gefunden hatte, wurde dort kein Wort von diesem Pläne bekanntgegeben.

Die Mitglieder haben eben nichts zu sagen.

In einer Betriebsratsung erklärte Peter zu einem von der Belegschaft gestellten Antrag:

„Kollegen, wenn Ihr jofch einen Antrag stellt, müßt Ihr Euch auch darüber klar sein, ob sich das für die Verwaltung verzinkt“.

Als ob die Belegschaft darauf Rücksicht nehmen könnte, daß ihre Forderungen zum Nutzen der Verwaltung beitragen. Als sei das überhaupt möglich, wo sich doch die Interessen der Belegschaft und die der Verwaltung gerade entgegengesetzt gegenüberstellen.

Wenn die Verbandsangestellten auch nur die Einnahmen eines Eisenbahners hätten dann würden sie erst einmal begreifen, wie es uns sumate ist. Die Eisenbahner müßen sich leiser um die RGO-Scharen und den Kampf gegen die arbeitserfeindliche Gewerkschaftspolitik der Sozialfaschisten zu führen.

## Eisenbahner, Angestellte, Beamte!

Am Freitag, dem 5. September, findet im „Volkspar“ in Halle eine öffentliche Eisenbahnerversammlung statt. Wir laden alle Eisenbahner restlos ein.

Bestelle ab ..... zum monatlichen Bezugspreise von 2,40 M. den

## Klassenkampf

Ort: .....  
Name: .....  
Straße: .....

## Am die Invalidentrente betrogen

U.A. Die Reichsbahn AG verläßt, bei den Entlassungen vor allem auch die älteren Arbeiter loszumachen. Vor allem auch die Arbeiter aus den Werkstätten, die durch das jahrelange Hefttempo Schaden an ihrer Gesundheit gelitten haben.

Um die Entlassungen zu verschleiern, werden diese Kollegen zuerst als Invalide erklärt. Die Kollegen hoffen, damit für das Alter wenigstens vor dem bittersten Hunger geschützt zu sein. Doch bald wird diese Hoffnung graulich zertrü.

Nach Jahresfrist werden die Entlassenen zum Vertrauensarzt geschickt. Dieser stellt dann 50 Prozent Erwerbsunfähigkeit fest und die Arbeiter haben dann nicht nur ihre Arbeit verloren, sondern sie sind auch um ihre Invalidentrente in der Höhe der Pension betrogen. Auf diese Weise arbeiten die Reichsbahnverwaltung mit der Kranten- und Pensionkasse eng zusammen, zum Schaden der Eisenbahner.

Bringt am 14. September Euren Kampfwillen gegen diese grausamen Maßnahmen durch die Wahl der Liste 4 zum Ausdruck.

Hofen ermittel, muß ein Festlichmaus veranstaltet werden. Franz Sorgenfrei fühlte sich als neugeborener Stadtordnungsmandat dazu berufen, seinen sozialdemokratischen Funktionären im „Volkspar“ etwas zu predigen.

Bei dem Saufgelage hat er sich dann höchstwahrscheinlich auch mit Pringler wieder angefoßt.

Das sind die „berufenen Arbeitervertreter“. Ihnen geht es immer nur darum, einen Hofen zu ergattern.

Rein ehrlicher Eisenbahner darf sich dazu hergeben, am 14. September dieser Partei der Postenjäger seine Stimme zu geben.

## SPD-Betriebsräte für Entlassungen

U.A. In der Bahnammeisterei Höfenmüllers herrschen unheilbare Zustände. Auch hier jungsten Sozialdemokraten als Betriebsräte und Gedingeobleute. Wieviel diese Katenen Dormmüllers die Interessen ihrer Arbeitkollegen mit Füßen treten, mögen folgende Tatsachen beweisen.

Mitte Mai wurden neun Kollegen von der Umladehalle zum Seiten der Bahnammeisterei merke, daß die Feindlinge Kollegen eine unwillkürliche Kündigung erfolgt war, versicherte man sich darauf der Zustimmung des Betriebsrates und sprach die Kündigung erneut am 30. Juli aus.

In der am 11. August stattgefundenen Betriebsratsung stimmten dann auch die Betriebsratsmitglieder 35/0 und Gedingeobmann Müller,

beide natürlich Sozialdemokraten, der Entlassung zu. Müller fungiert noch so nebenbei an der Bahn als Sanitätsrat, natürlich ist er als SPD-Mann

auch Mitglied vom Roten Kreuz.

Dieser Rote-Kreuz-Mitglied ist natürlich nicht um die sanitären und hygienischen Einrichtungen

Nicht einmal eine Abortanlage für circa 50 Streckenarbeiter ist vorhanden,

und fast ebenso schlecht ist es mit den Unterkunftsräumen bestellt. Die Buden sind viel zu klein, so daß

die Hälfte der Arbeiter bei Wind und Wetter sogar das Freisfeld im Freien einnehmen müssen.

Kollegen, wenn wir auch nur als Zeit- und Gedingearbeiter beschäftigt sind, so haben wir trotzdem ein Recht auf menschlische Behandlung und ausreichenden Lohn. Es wird Zeit, daß auch wir uns zusammenfinden auf dem Boden der RGO, denn nur diese ist in der Lage, Kämpfe um bessere Lohn- und Arbeitsbedingungen zu führen.

## Betriebsunfall auf einer Grube

Am Montagmittag verunglückte der Vorarbeiter Walter Zimmermann, Kolonie Neumarkt. Er wurde von einer Maschine angefahren und lag auf einem Kohlenhaufen. Mit schwerer Verletzung am Hinterkopf wurde er ins Krankenhaus überführt werden. Das Hefttempo bringt das Leben der Arbeiter in Gefahr.

## „Der größte Lump im ganzen Land ...“

Vor einigen Tagen machte sich der Betriebsratsvorsitzende Bäßner des Stadtiöfwerkes Plehseritz mit seinen Adjutanten Müblius und Hübel auf, um den verhassten roten Vertrauensleuten den Garaus zu machen. Aber Bäßner hatte nicht mit der Wachtamkeit der Arbeitkollegen gerechnet, die sofort ihren roten Betriebsrat heranzohlen! Darüber war Müblier und seine Adjutanten natürlich sehr verärgert.

Der rote Betriebsrat ergriß das Wort und verwobte sich gegen die Rechtsosmachung der Kollegen.

Der rote Betriebsrat ergriß das Wort und verwobte sich gegen die Rechtsosmachung der Kollegen.

Der rote Betriebsrat ergriß das Wort und verwobte sich gegen die Rechtsosmachung der Kollegen.

„Er werde den roten Betriebsrat bei der Vertretung weiden, da er sich unbesont in einer fremden Abteilung aufhalte und Respekt anmahnt, die ihm nicht zuzubeden.“

## Aufnahmeschein für RGO. oder KPD.

Unterzeichnen für welche Organisationen die Aufnahme gilt

Vor- u. Zuname .....

Wohnort u. Wohnung .....

Geboren am ..... in .....

Beruf .....

(Unterschrift)

# Rund um den Erdball

## Orkanartige Stürme über Haiti

### Santo Domingo vom Tornado verwüstet

Das unterseeische Kabel gerissen — Zahlreiche Häuser eingestürzt  
Der Tornado raste mit 135 Kilometer Stundengeschwindigkeit nach Nordwest

New York, 4. September. Am Mittwochnachmittag wurde die Stadt Santo Domingo auf Haiti von schweren orkanartigen Stürmen heimgesucht, die sämtliche Verbindungen mit der Außenwelt unterbrachen, wodurch bis zur Stunde noch keine näheren Einzelheiten über die Verwüstung bekannt werden konnten. Die Stundengeschwindigkeit des Tornados betrug zeitweise bis zu 135 Kilometer.

Die letzte Meldung aus Santo Domingo, die um 17 Uhr kam, besagte, daß durch den Tornado zahlreiche Häuser mehr oder weniger schwer beschädigt und daß teilweise die Bäume entwurzelt wurden. Dann hörte plötzlich die Verbindung auf. Wenn Anzeichen nach muß das Kabel, obwohl es unterseeisch geführt wurde, zerrissen sein. Da der Tornado sich mit rasender Geschwindigkeit in nordwestlicher Richtung fortbewegte, wurden auf Kuba, in Florida und in den Staaten am Golf von Mexiko alle Vorbereitungen getroffen, um dem Sturm zu begegnen.

### Luftmord im Harzer Wald

Dienstmädchen vergewaltigt und ermordet  
Braunlage, 4. September. In unmittelbarer Nähe von Braunlage, dem bekannten Harzer Kurort, wurde im Walde, am sogenannten Haselkopf am Mitt-

wochabend die seit einigen Tagen als vermißt gemeldete 17jährige Anna Hasbach tot aufgefunden. Nach den polizeilichen Ermittlungen wird Luftmord angenommen.

Wie ergänzend bekannt wird, hatte das ermordete Dienstmädchen ein Verhältnis mit einem Hausdiener Kurt Wagner. Auf ihn lenkte sich sofort der Verdacht, den Mord begangen zu haben. Beim polizeilichen Verhör verweigerte er sich in Widersprüche und endlich gestand er, das Mädchen vergewaltigt zu haben. Da das Mädchen Widerstand entgegensetzte, habe er ihr, um ihr Schreien zu ersticken, die Kehle zugebrocht und die Leiche unter Moos verscharrt.

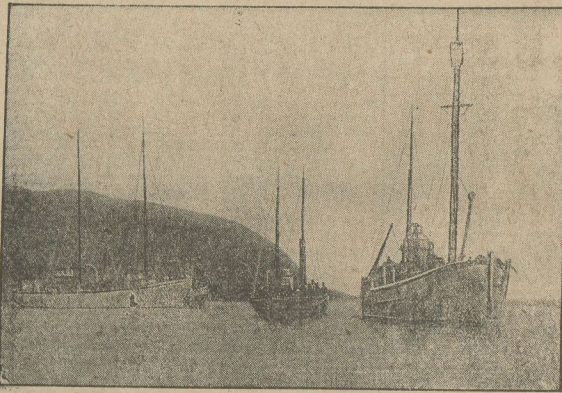
### Blutige Eiferjuchst in Odo

Hier verübte ein deutscher Musiker, der Mitglied des Odoer Philharmonischen Orchesters ist, ein Eiferjuchstentat auf ein junges Mädchen, das er durch Messerstiche am Hals schwer verwundete. Darauf schnitt der rasende Musiker sich selbst die Kehle durch.

### Eine Weiße durch Explosion zerstört

Nach Meldungen aus Garland City in Arkansas wurde die im Bau befindliche Weiße über den Red River heute durch drei Nitro-Glycerin-Explosionen zerstört. Man vermutet einen Gemalatt.

### Andrees Heimfahrt auf der „Brautvaag“



Nach der amtlichen Mitteilung über die Untersuchung der gefundenen Reste von der Andree-Expedition wird bekannt, daß jedes Kleidungsstück sofort präpariert werden muß, damit es nicht vollkommen zerfällt. Aus den in den Kleidern eingeklebten Kennzeichen ist nunmehr zweifelsfrei festgestellt, daß es sich um die Ueberreste von Andree und Strindberg handelt. Auf Andrees Rücken fand man in Wechseln eingewickelt ein wollenes Hemd, in dem zwei Notizbücher lagen. Eins enthält nur auf der ersten Seite Notizen, das andere war das Tagebuch der Wanderung über das Eis. Die Aufzeichnungen, die immer noch leserlich sind, wurden mit einem Bleistift gemacht. Unser Bild zeigt die „Brautvaag“ im Hafen von Skjaviik.

### Wolgalled übertönt Schmerzensschreie Gefolterter

## Bibliothek-Gründung — Bolschewismus

Bürgerlicher Abgeordneter prangert die teuflischen Folterungen der rumänischen Polizeibestie an

Kronstadt, 4. September. (Note-Silbe-Vericht.) In der in Kronstadt erscheinenden ungarischen bürgerlichen Zeitung „Népszó Lapot“ greift der frühere stellvertretende rumänische Kammerpräsident und jetzige Abgeordnete Gajaciu die Regierung Maniu und besonders den Innenminister Waida an, weil das vor einjährig Jahren gegebene Versprechen, im rumänischen Polizeiwesen „europäische Zustände“ einzuführen, noch immer nicht erfüllt ist. Als Beweis, daß in rumänischen Gefängnissen die teuflischsten Foltermethoden nach wie vor geübt werden, schildert Gajaciu den Fall einiger jungen Leute aus wohlhabenden Familien in Szarica in Bessarabien.

Da hatten einige junge Leute in ihrem Heimatstädtchen eine bescheidene Bibliothek gegründet, die sie der allgemeinen und kostenlosen Benutzung übergaben. Für den dort stationierten Inspektor Crilca der berühmtesten Siguranga genigte diese Bibliotheksgründung, um diese Ungeheuerlichkeiten wegen „bolschewistischer Umtriebe“ zu verhaften und nach dem Gefängnis Kischineu zu schleppen.

In dieser berühmtesten Gefangenenhölle wurden sie zwei Monate lang auf das unermesslichste gefoltert, um Dinge auszulügen, von denen sie überhaupt nichts wußten. Die Foltermethoden bestanden in den jungen Menschen an Händen und Füßen, zogen sie an Stricken bis zur Decke empor und ließen sie dann auf den Zementboden niederfallen.

Das wurde so oft wiederholt, bis einer nach dem anderen das Bewußtsein verlor. Um das geltende Stillsitzverbot und die Schmerzensschreie der Gefolterten zu überhören, sang der Kommissar Comia aus voller Kehle — das Wolgallied. Unten im Hof ließ ein anderer unterdessen den Motor eines Autos rattern. Ein Siguranzapostill, der sich

weigerte, an den Folterungen dieser jungen Menschen teilzunehmen, wurde ganz einfach als „mitverderblich“ verhaftet und denselben Torturen unterworfen.

Endlich nach zwei Monaten der barbarischsten Behandlung, brachte man die Gefangenen nach Jassi vor das Militärgericht. Hier genügte bereits ein flüchtiger Blick in die Akten, um den Staatsanwalt zu überzeugen, daß die jungen Leute vollkommen unschuldig waren. Sie wurden nun, einige für ihr ganzes Leben körperlich ruiniert, auf freien Fuß gesetzt.

### Beinahe wieder schwarze Fahnen über Neurode

Neuer Kohlenfüreausbruch im Kurtschacht

Breslau, 4. September. Die „Untersuchung“ über die Schuldfrage in der furchtbaren Grubenkatastrophe im Juli, wobei über hundert Kumpels im Kurtschacht der Wenzelsgrube der Proffitiger der Grubenbarone zum Opfer fielen, ist noch nicht abgeschlossen und schon kommt die Meldung von einem neuen Unglück, das beinahe wiederum zahlreiche Menschenleben gefordert hätte.

Bei einem starken Kohlenfüreausbruch, durch dessen Gewalt etwa 80 Grubenwägen Kohle herausgeschleudert wurden, kamen Menschenleben nur deshalb nicht in Gefahr, weil gerade Schichtwechsel war. Da die amtliche Untersuchungskommission durch diese erneute Katastrophe jetzt endlich sich bequemt, die Strafverfolgung der Schuldigen vom Juli einzuleiten? Antwort der Bergleute: Da lauer man drauf!

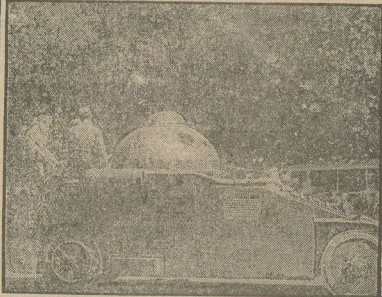
## Das rote ABC

R

Wo der Retter am Rhein seine Reden schwingt, Da ist auch das Reichsbanner unbedingt. Die Regierung macht Reklameaktion Für Raubzüge, Rüstung und Religion, Für des Reichspräsidenten Roggenbot, Republikerschutz und Rotfrontverbot, Entfallt das Rot der Revolution Gegen Reichstum und Reaktion! Gegen Rußlandhetze der Reformisten!

### Wählt Kommunisten!

### Blut-Horthis Panzerwagen



Die deutsche Kapitalistenpresse unterstützt die blutige Genferarbeit Horthis am „roten Montag“ mit den hysterischen Schlagzeilen wie „Roter Aufruhr in Budapest“ — „Kündernde Gorden toben“ — „Roter Mob wütet“. Doch die Arbeiterkraft der Welt, die im eigenen Lande im harten Kampf mit ihrer Bourgeoisie steht, blickt mit Bewunderung auf ihre Klassenbewußten ungarischen Brüder. Unser Bild zeigt, wie der blutige Genfer Horthy mit Panzerwagen die berühmte Ruße und Ordnung im dritten Reich wieder herstellte.

### Flugzeugkatastrophe in Spanien

Acht Militärflieger lebendig verbrannt

Madrid, 4. September. In der Nähe von Ferral stürzte ein Militärflugzeug der spanischen Armee bei einem Bombenübungsflug infolge plötzlichen Versagens des Motors aus über 500 Meter Höhe ab und ging vollständig in Trümmer. Das Flugzeug führte als eine riesige Feuerkugel zur Erde. Acht Militärflieger wurden, bevor Rettung zur Stelle sein konnte, bei lebendigem Leibe verbrannt.

### Weim Rattenfang verbrannt

In einem Dorfe bei Rouen in Frankreich hielt sich ein achtjähriger Knabe bei einer mit Ratten gefüllten Falle auf. Stößlich überdoh ein Mann über seinen Kopf hinweg die Falle mit Petroleum an und warf ein Brennen des Streichholz nach. Die hochstehenden Strohblumen hüllten den Jungen im Augenblick ein, so daß er in wenigen Minuten verbrannte.

### Zur Gewinnung der SPD.-Arbeiter

SORGT FÜR MASSENVERBREITUNG!

# DAS WAHRE GESICHT DER SPD.

EIN WORT AN DIE S.P.D.-ARBEITER VON MARIA REESE EHEM. SOZ.-DEM. REICHSTAGSABG. 10 PF. ERHALT. BEI DEN LITOBLEUTEN INT. ARBEITER-VERL. BERLIN C25

Soeben wurde das zweite Hunderttausend der Reese-Broschüre ausgeliefert. Um ihre Anschaffung auch für Erwerbslose zu ermöglichen, wurde der Preis von 20 auf 10 Pf. herabgesetzt.

# Zungarbeiter, Eure Stoßbrigade ruft

## Hitler-Jugend — Feinde des Jungproletariats

Von Alfred Stolze

„Hitler-Jugend und nationalsozialistische Schlägertrupps haben uns die Hände des arbeitenden Arbeiters gefesselt, ihre Kräfte bündeln und sie dann loszulegen auf ihre Mütter und Väter.“  
Nationalsozialistische Monatshefte Mai 1930.

Die Hitler-Jugend ruft zum Kampf, die braunen Kolonnen marschieren. Der Marxismus ist ihr Feindbild. Keinen besseren Dienst konnten die Führer der NSDAP, der Arbeiterjugend leisten, als wie sie es durch das obige Axt getan haben. Wie hohen Preisen über das kommende Reich, über die erwachende Jugend im Lager des Nationalsozialismus treten zurück vor diesem brutalen Gewaltakt, der Heiden der NSDAP über die Rolle der Hitler-Jugend.

### Wer sind die braunen Kolonnen?

Was will und was ist die Hitler-Jugend, die kampfbereit bemüht ist, die jugendlichen Industrie- und Landwirtschaft mit den Mitteln der sozialen und nationalen Propaganda um ihre Aufgaben zu fähigen? In einer ihrer Programmanschriften heißt es:

„Wenn die Hitler-Jugend die neue Front der deutschen Jugend werden will, so muß sie die deutsche Jugend mit dem Gedanken der Volksgemeinschaft durchdringen.“

Nicht Kampf mit den Unterdrückten und Ausgebeuteten, gegen die Unterdrückten und Ausbeuteten, sondern Volksgemeinschaft der Arbeiter mit den Bauern ist das Ziel der Hitler-Jugend. Für die Nazis sind die deutschen Bauern und Kräfte, die Krupp, Thyssen, Altkamp, Kirdorf ebenfalls „Volksgenossen“ wie jugendliche Arbeiter mit acht oder zehn Mark Wochenlohn. Krupp und Thyssen sowie der nationalsozialistische Minister Feiler mit 16.000 Mark Gehalt bilden nach ihrer Auffassung die Grundlage für die kommende Volksgemeinschaft, für das „Dritte Reich“. Hitler hat in seiner Rede in München wörtlich folgendes geäußert:

„Wir haben nicht Bürger in unseren Reihen, nicht Proletarier, nicht Arbeiter und Kleinrentner, nicht Katholiken und Protestanten, nicht Monarchisten und Republikaner; wir haben nur Deutsche.“

Diese Worte sind bekannt, sie erinnern an den berühmten Ausspruch Bismarck des 19. Jahrhunderts, der 1914 keine Parteien mehr kannte. Besonders auf die aktiven revolutionären Elemente in den Reihen der Arbeiterjugend haben es die Heiden des Dritten Reiches

## Der Wahlkampf kostet Geld



### Unterstützt die KPD.

abgegeben. In ihrer Funktionserklärung „Der jungen Front“ heißt es:

„Die Jugend hat seit 1914 unter Karl Liebknecht als eine Axt zu den Reihen des Antimilitarismus gefunden, sie übte der Vortritt bei jedem Meuterei.“

Aus dieser richtigen Feststellung folgten die Führer der Hitler-Jugend ihre Heiden. Sie haben sich das Ziel, den Kampf gegen den revolutionären Antimilitarismus in der proletarischen Jugendbewegung zu führen, um den Boden für den Krieg gegen die USA vorzubereiten. Hitler hat nicht umsonst von der „Entartung in Sowjet-Rußland“ gesprochen. Der Ruf der Hitler-Jugend zur Gewinnung jugendlicher Arbeiter ist der Ruf der deutschen Bourgeoisie zum Kampf gegen die USA.

Wie kämpft die Hitler-Jugend für das Dritte Reich und was ist ihr Sozialismus?

Goebbels, der Reichspropagandachef, hat eindeutig erklärt, der Begriff Sozialismus ist für die NSDAP nur ein Mittel zum Zweck, um die aktiven Elemente der Arbeiterschaft aus dem Lager des Marxismus zu gewinnen. Wie man in der Praxis den Sozialismus durchführt, zeigt der Antrag der NSDAP, auf Einführung der Arbeitslosenversicherung im Reichstag. In diesem Antrag heißt es, daß die jugendlichen Arbeiter ein Jahr lang in Kassen zusammengeführt werden und für 0,40 Mark pro Tag bei den Großgrundbesitzern und Großunternehmern arbeiten sollen. Das Dritte Reich des Sozialismus der NSDAP ist Volksgemeinschaft der Arbeiter mit der Bourgeoisie. Ihre Volksgemeinschaft kann nur durch die nationale Befreiung Deutschlands verwirklicht werden. Die jugendlichen Arbeiter können diesen den reaktionären Charakter der Hitler-Jugend erkennen. Der Sozialismus ist für die NSDAP ein Vandalenriegel gegen Frankreich, der Kampf für das Dritte Reich ist die Verwirklichung der Young-Pläne in Thüringen, dort werden die Kassen des Young-Planes auf die Arbeiterschaft abgewälzt. Die Plebejersteuer ist zum ersten Male in Thüringen, im Vorposten des Dritten Reiches der NSDAP, verwirklicht worden.

Können diese Heiden der Arbeiterjugend den Ausweg zeigen?

Sind sie hierin, den Kampf um die nationale Befreiung in Deutschland zu führen? Die Kassen der NSDAP und Hitler-Jugend sind Arbeiterherde, Volksgemeinschaft mit den Unternehmern, Durchführung des Young-Planes.

Den Ausweg aus dem heutigen Chaos und Elend zeigt allein die kommunistische Partei und der kommunistische Jugendverband. Die nationale Befreiung Deutschlands ist nur möglich durch die proletarische Revolution. Der Aufbau des Sozialismus in Deutschland ist nur zu verwirklichen durch die Niederwerfung der deutschen Bourgeoisie unter Führung der kommunistischen Partei und ihrer Weltorganisation, der Kommunistischen Internationale.

Der Ausweg ist nicht das Dritte Reich, sondern Sowjet-Deutschland.

Die jugendlichen Arbeiter werden sich bedanken für die ihnen von der Hitler-Jugend zugebaute Kasse. Sie werden sie zum Zertrümmern an der Arbeiterklasse werden, nie wird es der Hitler-Jugend gelingen, die revolutionäre Arbeiterjugend in Frontstellung gegen die revolutionäre erwachsene Arbeiterschaft zu bringen. Es wird in Deutschland kein Dritte Reich, keine Volksgemeinschaft mit Unternehmern geben. Der Klassenkampf der Arbeiterschaft ist allein der Ausweg aus dem heutigen Chaos, zeigt den Weg der nationalen Befreiung, zeigt den Weg zum Sozialismus auf der Grundlage der marxistischen Weltanschauung unter Führung der Kommunisten, so wie die russischen Arbeiter ihre proletarische Revolution durchzuführen trafen. Der Ausweg ist ein Sowjet-Deutschland.

Definitiv marschieren die jugendlichen Arbeiter als rote Arbeiter. Dafür geben sie am 14. September ihre Stimme der KPD. Dafür lieben die Jungproleten im ideologischen und weltanschaulichen Kampf gegen den Faschismus mit an der Spitze.

## Ein Brief von sowjetukrainischen Jugendlichen

# „Wir russischen Zungarbeiter leben frei!“

Dnjepropetrowsk, im August 1930.

Werte Genossen und Genossinnen!

Von neuem nähert sich der Internationale Jugendtag. Jedes Jahr wird der Tag bedeutungsvoller als zuvor, in voller Bereitschaft zum Kampf begangen, in voller Bereitschaft zu dem Kampf, der uns von den Ketten der Ausbeuter befreit. Es scheint wie ein Zauber, daß die gesamte Jugend, leuchtend im Rahmen der Kultur, unter dem Licht des sozialistischen Sterns ruhig ruht. Wir, die russischen Zungarbeiter, leben schon seit unserer Oktoberrevolution frei im ersten Proletariat der Welt. Trotzdem — in unserem Lande ist der Sozialismus noch nicht vollständig verwirklicht, aber unsere Arbeiterklasse hilft mit eigener Energie am Aufbau des neuen Systems. Die hassenbeseuerte Jugend (hauptsächlich die Mitglieder des russischen Kommunistischen Jugendverbandes) spielen dabei eine ausfallende Rolle.

Wir organisieren Sturmbrigaden in allen Werkstätten und Fabriken.

Dadurch ist ein sehr rationelles und intensives Arbeiten möglich, für die kommunistische Partei wird ihr eifriges Helfen. Tagelange

## Gegen Faschismus für Kommunismus! heraus zum 16. Internationalen Jugendtag am 7. September 1930

Die Aufmärsche finden statt in:  
Seltza für die Unterbezirke Nordhausen, Mansfeld, Halle und Schenkeb.  
Wilsdorf bei Deuben für die Unterbezirke Weichenfels und Merzbürg.  
Wittenberg für die Unterbezirke Wittenberg und Bitterfeld.  
Zorgau für die Unterbezirke Zorgau und Siebenherda.

Das Programm zu den Aufmärschen:  
Seltza: Sonnabend abend Kundgebung im Pfarrhof. Auftreten der „Roten Wachen“, Eisleben.  
Eisleben: Sonnabend Kundgebung im „Hohenzollernpark“. Auftreten der „Blauen Wachen“, Ammendorf.

Sonntag, den 7. September, 7 Uhr: Weiden durch Spielmannszug Eisleben. 10-11 Uhr: Hausagitation und Abrechnung der Plakette im Pfarrhof. 11 Uhr: Plakettentanz unter den Linden. 2 Uhr: Auftreten zur Demonstration am Pfarrhof. Kundgebung unter den Linden 4 Uhr.

Wittenberg-Pieckert: Sonnabend abend 8 Uhr: Kundgebung im Gewerkschaftshaus Wittenberg. Auftreten der „Roten Schilde“, Halle.  
Sonntag 7 Uhr: Weiden. 9 Uhr: Plakettentanz in Pieckert. 10-12 Uhr: Haus- und Landagitation. 11 Uhr: Abrechnung der Plakette im Wald bei Pieckert. 12 Uhr: Auftreten zur Demonstration in Pieckert am Volkshaus. 4 Uhr: Auftreten zur Demonstration in Wittenberg am Lauenburgerplatz. 4 Uhr: Auftreten zur Demonstration im „Schützenhaus“ Pieckert. Auftreten der „Roten Schilde“, Halle. In beiden Veranstaltungen ist Wasserbesetzung.

Zorgau: Sonnabend Abendveranstaltung. Auftreten der „Roten Schilde“ des Landheims.  
Sonntag 7 Uhr: Weiden. 9 Uhr: Plakettentanz. 11 Uhr: Abrechnung der Plakette im Röhlig. 11-14 Uhr: Haus- und Landagitation. 2 Uhr: Demonstration und Kundgebung.

von Jungkommunisten sind auf die Dörfer zur Feldarbeit und auf die Neubauten bezieht, um dort mitzuarbeiten.

Selbstverständlich ist, daß in den Schulen für die Jugend die besten Bedingungen und die besten Möglichkeiten zur Erlernung eines Berufs vorhanden sind. Die Kinder der Arbeiter haben überall den Vorrang und werden in erster Linie aufgenommen. Die Lehrlinge in unseren Fabriken arbeiten 3½ Stunden und nach dem Besuchen ist noch 3½ Stunden die Schule.

Alle jugendlichen Arbeiter bis zu 18 Jahren erhalten einen Monat Ferien,

während die anderen Arbeiter zwei Wochen Ferien bekommen. Bei schwerer ungelinder Arbeit erhalten die Arbeiter unseres Betriebes auch einen Monat Urlaub.

Wir, die jungen Arbeiter der Sowjetunion, vergessen Euch niemals. Bei allen Demonstrationen und Veranstaltungen bei unserer täglichen Arbeit denken wir an unsere ausländischen Brüder, die noch unter dem Joch des Kapitalismus schmachten. Wir wissen, daß je schneller wir den sozialistischen Aufbau vollenden, desto besser für Euren Befreiungskampf. Darum legen wir alle Kräfte ein.

Die Zeit wird kommen, wo die Jugend der ganzen Welt ihren Internationalen Jugendtag unter einer anderen Gesellschaftsordnung begehen wird. In diesem Sinne trög alle dem — vorwärts!

Im Namen der jugendkommunistischen und esperantistischen Organisation des Gebietes Dnjepropetrowsk (Ukraine). (Jugendgenossen)

Nehmen Sie sich in Acht, Fräulein Lieble! Die erwerbslosen Zungarbeiterinnen lassen nicht mit sich spielen

J.M.R. Am 11 Uhr vormittags müssen die erwerbslosen Schneiderinnen kempeln. Natürlich treten die Arbeiterinnen pünktlich um 11 Uhr auf dem Arbeitsamt an, in der Erwartung, daß die Beamtin, die ihre Erwerbslosenkarten mit dem Stempel zu versehen hat, es ebenfalls tut. Aber da haben sie ihre Rechnung ohne die preußisch-republikanischen Beamten gemacht.

An einem Sonnabend hatten sich wieder einmal 20 bis 30 jugendliche Schneiderinnen vor dem Zimmer des Fräulein Lieble angesammelt, aber das Fräulein hielt es nicht für notwendig, sie abzufragen, sie mußte eine „Besprechung“ mit einigen Angestellten des Arbeitsamtes machen und gerade in der Zeit, wo vorgeschriebenermaßen die Mädel kempeln kommen mußten.

Nun wurde es aber den draußen wartenden Mädeln zu bunt. Eine von ihnen ging in das Zimmer und verlangte im Namen aller

anderen, die noch draußen standen, daß endlich mit der Stempel angefangen werden soll. Aber da kam sie schon an bei Fräulein Lieble. Die letzten es genau darauf abgesehen zu haben, einen solchen Fall einmal herauszufinden. Sie von einer Karotte gelockt, fuhr sie von ihrem Stuhl auf und verließ die Zungarbeiterinnen aus dem Zimmer. Sie habe überhaupt kein Recht, in das Zimmer zu gehen. Als die Zungarbeiterinnen sie fragte, ob eigentlich die Beamtin für die Erwerbslosen da sei oder die Erwerbslosen für die Beamten, meinte das rechtlich ausgebildete Fräulein, wenn sie nicht da wäre, würden die Erwerbslosen überhaupt keine Unterbringung bekommen. Das wird ja wohl nur doch nicht stimmen, Fräulein Lieble. Aber was sie nun sagte, das ist die Krone des Ganzen. Das Arbeitermüdel war allgemein bekannt, als eine gute, hassenbeseuerte Zungarbeiterin. Auch die Beamtin des Arbeitsamtes mußte das und auch bei einer anfänglichen (1) Meißnerin keine Arbeit mehr bekommen würde.

Als sie die Karte der Arbeiterin dann abstempeln wollte, sagte die, daß andere schon vor ihr dagewesen seien und sollte die betreffenden jungen Arbeiterinnen herein, aber die Beamtin meinte sie mit den Worten: „Gehen Sie nur wieder hinaus. Sie haben doch sicherlich etwas mehr Geduld“, wieder aus dem Zimmer.

Daran sieht Ihr Zungarbeiterinnen, wie willkürlich man mit Euch umgeht. Kämpft mit dem KPD gegen diese Leute, die ihre Interessen auch ausnutzen können. Markiert zum Internationalen Jugendtag auf ihre Forderungen selbst mit für den Sieg der Liste 4 am 14. September, werdet rote Wahlhelfer.

### So ist's richtig:

## Die Jugendlichen von Neuz zu 100 Prozent im KPD.

J.M.R. Am 3. September rief der KPD, die jugendlichen Arbeiter von Neuz zu einer Gründungsversammlung des KPD, zusammen.

Alle jungen Arbeiter im Alter von 14 bis 21 Jahren, die in diesem Orte wohnen, waren erschienen und haben ihren Eintritt zum KPD erklärt.

Nach den Wahlen am 14. September, zu denen sie als Jungkommunisten selbstverständlich ebenfalls ihre ganze Kraft einbringen werden, wollen sie sich die um Neuz liegenden Ortsteile zur Arbeit nehmen, um dort ebenfalls Ortsgruppen des KPD zu gründen.

So einig und geschlossen für die rote Front müssen auch die Zungarbeiter der anderen Orte unseres Gebietes sein! Wir begrüßen unsere neuen Kampfgesellen mit einem kräftigen „Rot Front!“

## Demonstriert am Internationalen Jugendtag gegen Lehrlingselend

### Lehrlinge als Klozettenreiner

J.M.R. Bei der Firma Hermann Winkler, Halle, ist eine unerhörte Beschäftigungshölle an der Tagesordnung. Wenn ein Lehrling auch nur einmal auf einem anderen Fleck steht, als auf dem ihm zugewiesenen Arbeitsplatz, so hat er eine anständige Tracht Schellen zu erwarten oder man droht ihm sogar mit hinauswurf aus dem Betrieb.

Donnerstags werden die Lehrlinge, die im dritten Jahre lernen, als Klozettenreiner benutzt.

Außerdem machen die Lehrlinge sonst immer die Arbeit, die alle anderen Arbeiter auch machen müssen. Sie werden bei dieser Firma in Bezug auf die Arbeit absolut nicht als Lehrlinge behandelt, was nur dann zu erwarten ist, wenn es zu prüfen gilt.

Zu allem wird bei dieser Firma gegenwärtig nur drei Tage gearbeitet. Davon geht bei den Lehrlingen noch ein Tag ab, an dem sie in die Schule müssen, und ein halber Tag geht drauf mit Reinesmachen. Was sie in der anderen Zeit noch „lernen“ können, ist nicht festzusetzen. Schließlich hat man einen Lehrling einfach entlassen, weil er dem Betriebsleiter nicht sofort gemeldet hat, was er sonst gearbeitet hat.

Weshalb ist das aber alles so? Die Vertreter, die die Meister mit den Eltern der Lehrlinge abschließen, enthalten alle die Bestimmung, daß Beschäftigte dem überörtlichen „Achtungsgeld“ des Meisters unterworfen sind.

Alle Beschäftigten müssen sich deshalb unannehmlichen zum Kampf gegen diese reaktionären Verträge und die Lehre ergeben.

Sie müssen dafür kämpfen, daß auch ihre Arbeitsbedingungen in die Tarifverträge der erwachsenen Arbeiterschaft einbezogen werden. Sie müssen sich vor allem auch das Streikrecht durch geschlossenes Handeln gemeinsam mit den erwachsenen Arbeitern erkämpfen und müssen den reaktionären Vorgesetzten geschlossen entgegenzutreten. Selbst mit diesem moralischen kapitalistischen System zu hängen. Mobilisieren die Arbeiter auch in einem Betrieb für ein freies sozialistisches Deutschland, für die Wahl der Liste 4 am 14. September.

Sterne zum Kampfaufmarsch der werktätigen Jugend am 7. September für die Forderungen des Jungproletariats!

## Welche ist die feinste der Parteien?

### Die SPD!

Sie veranlassen grundlegend zur „Wahlstundgebungen“, bei denen keine Diskussion zugelassen wird. Niemand wegen SPD-Mitglied, ihre Politik in gegnerischen Versammlungen zu vertreten.

Die SPD lehnt Betriebsversammlungen zur Wahl mit freier Ansprache ab. Sie können ihre Politik vor den Wahlen nicht verfechten. Sie leben nur von Schwindel und Verleumdung.

### Arbeiter! Verteidigt!

Die Wahrheit hört Ihr nur in den Versammlungen der KPD. Dort kommt jeder Gegner zu Wort! Jede Anfrage wird sachlich beantwortet.

Keine Stimme den sozialdemokratischen Wahlhelfern! Jede proletarische Stimme der Liste 4

# Hunger in Deutschland — Arbeitermangel in der U.S.S.R.

## Eine Antwort an die sozialfaschistische und kapitalistische Lügen-Einheitsfront

In Amerika neun Millionen Erwerbslose! In Deutschland nach Ansicht bürgerlicher Wirtschaftler — die bestimmte Anzahl, daß die Erwerbslosenarme in wenigen Monaten die Zahl von fünf Millionen Unterjücker erreicht haben wird! In allen kapitalistischen Ländern die gleiche Erscheinung! Die Verteidiger dieses zusammenbrechenden kapitalistischen Systems, an ihrer Spitze die Sozialdemokraten, können und müssen diese entsetzlichen Zustände vor den Massen im gegenwärtigen Augenblick, wo Reichstagsneuwahlen in Deutschland vor der Tür stehen, verschleiern, abschwächen versuchen, indem sie eine unerhörte krampflöse Hege gegen die Sowjetunion entfalten.

Es doch die Sowjetunion das einzige Land auf der Welt, in dem es kein Erwerbslosenproblem gibt, in dem, wie das „Volksblatt“ gestern selbst gegeben muß, ein Mangel an gelerntem Arbeitskräften“ behauptet, in dem es so aussieht, wie am Montag, dem 1. September, die „Neue Leipziger Zeitung“ in einem Artikel schrieb, der sich mit der Unzufriedenheit im Falle des in der Sowjetunion verunglückten ehemaligen Reichswehroffiziers Umlinger beschäftigt. Das Blatt hatte einen besonderen Berichterstatter nach Moskau entsandt und läßt sich von ihm u. a. folgendes schreiben:

„An und für sich muß die Aufführung im Falle Umlinger aber übertrieben werden: „Die Deutschen in Rußland“. Der ganze Zusammenhang mit der Reichswehr bezieht ausschließlich nur darin, daß Umlinger nach seinem Ausscheiden sich von den Russen anwerben ließ wie Tausend andere Deutsche. Das ist der Kernpunkt. Es ist in der deutschen Öffentlichkeit nämlich so gut wie unbekannt, oder wird zu wenig beachtet,

daß Deutsche seit geraumer Zeit in steigender Zahl zum Eintritt in russische Dienste veranlaßt werden. Das hat seinen Grund in der trostlosen Lage des Arbeitsmarktes... Es bleibt nur Rußland, das seine Volkswirtschaft jetzt in vielen Hinsichten aufbaut, in dem ein ungeheurer Wille einseitig alles regiert...“

Der Zwang, die Familie ernähren zu müssen, die Arbeitslosigkeit, bei der herrschenden Wirtschaftskrise in Deutschland vorwärtskommen... veranlaßt diese Leute, genau so wie die anderen ihre Arbeitskraft dort zur Verfügung zu stellen, wo man sie zu nützen gewillt ist.

Jeder Arbeiter, den die Russen anwerben, kann seine Familie beruhigt in Deutschland lassen, denn sie bekommt in gutem Gelde mehr als das Existenzminimum überwiesen... Die Zahl der in Rußland tätigen Deutschen hat das erste Jahrtausend schon weit überschritten.“

Wir führen dieses Zitat einer bürgerlichen Zeitung deswegen an, um die elende Lügenhege der einseitigen Einheitsfront verbundenen

sozialdemokratischen und bürgerlichen Pressefanalme mit ihren eigenen Waffen zu schlagen.

Wir wiederholen noch einmal, daß es in Rußland eine Erwerbslosigkeit nicht gibt.

Als eine Folge dieser Tatsache ist zu verzeichnen, daß ein Aufruf des ZK unserer russischen Bruderpartei sich damit beschäftigt muß, daß, weil Arbeitermangel besteht, die Arbeiter zu häufig ihre Arbeitsplätze wechseln, weil sie jederzeit Arbeit in einem anderen Betrieb bekommen können und durch diese Fluktuation die Arbeits-

### Kein Arbeitsloser mehr in Leningrad

(Eig. Drahtf.) Leningrad, 4. September.

Wie die Leningrader „Krawaba“, die Zeitung des Leningrader Sowjets, berichtet, kann in allen Arbeitsnachweisen Leningrads die Nachfrage nach Arbeitern nicht oder nur sehr schlecht befriedigt werden. Alle Arbeitslosen befinden sich in Arbeit und bei jedem Wechsel der Arbeitsstelle geht die Vermittlung zu einer neuen Arbeitsstelle sehr schnell vonstatten.

disziplin gefährdet wird. Die ungeheure Entwicklung der Großindustrie zieht immer neue Arbeitermengen, die naturgemäß nur aus dem Dorfe kommen können, in die Industriezentren. Diese bisher mit der Industrie nicht vertrauten Arbeiter müssen zu disziplinieren Kaberes erst ergoßen werden. Das ist zweifellos ein schweres Problem und es muß, wie alle Fragen, die sich aus den Schwierigkeiten des ungeheuren schnellen Wachstums ergeben, in voller Öffentlichkeit behandelt.

Mangel an Arbeitskräften, das ist das Problem

Über selbst für die wenigen Arbeitslosen, die als Bank- oder Handelsangestellte oder als Militärrückföhrer, freier Beruf“ oder als unqualifizierte Arbeiter vorübergehend nicht untergebracht werden können, ist in hervorragender Weise gesorgt.

Nicht nur wird eine Arbeitslosenunterstützung von den Organen der Sozialversicherung gewährt, die neun Monate ununterbrochen gezahlt wird und sich in der ersten Territoriazone in der Höhe von 15 bis 20 Rubel im Monat bewegt, nicht nur, daß für jedes Familienmitglied 15 bis 25 Prozent der Gesamtunterstützung je nach der Größe der Familie als Zulage gezahlt werden, nicht nur, daß alle Unterhaltungen so m ö r l i c h e n T a g e der Erwerbslosigkeit an gezahlt werden,

außer diesen Unterhaltungen braucht kein Erwerbsloser in der Sowjetunion Miete zu bezahlen, außerdem hat er Licht, Wasser, Heizung, Straßenbahnfahrten, Theaters, Kinos und

Konzertbesuch völlig frei und außerdem bringt er die Mittel für diese Unterhaltungen natürlich nicht selbst auf, wie in Deutschland, sondern diese Mittel werden von den Betrieben bezahlt.

Neben diesen staatlichen Unterhaltungen zahlen die Gewerkschaften an ihre Mitglieder Erwerbslosenunterhaltungen. Im Jahre 1928 zahlten die Gewerkschaften beispielsweise an erwerbslose Mitglieder 15 000 000 Rubel aus.

Angesetzte Erwerbslose werden in Arbeitskollektiven zusammengestellt.

In diesem Kollektiv darf die Dauer der Beschäftigung sechs Monate nicht übersteigen. Der Verdienst in diesen Kollektiven beträgt durchschnittlich 35 Rubel im Monat. In diesen Kollektiven erfolgt ferner die Ausbildung unqualifizierter Arbeiter zu Facharbeitern.

Zu der staatlichen Schwerindustrie ist in einem Jahre die Beschäftigtenzahl von 2 239 106 auf 2 492 928, d. h. um 11,8 Prozent gestiegen.

Diese Ziffer ist zweifellos jetzt schon bedeutend höher, da es sich um Angaben aus dem März handelt.

Das ebenso dumme wie lächerliche Geschreibsel der sozialfaschistischen Konterrevolutionäre über eine Phantaziezahl von drei Millionen Erwerbslosen, die angeblich in der Sowjetunion da sein sollen, die angeblich hungern sollen, widerlegt sich eigentlich schon durch die Widersprüche, in die sich die Lügner tagtäglich selbst verwickeln. Da wird einmal von 900 000, ein andermal von drei Millionen Erwerbslosen gesprochen. Da wird die Zahl der Industriearbeiter einmal mit zwölf, ein andermal mit vier Millionen angegeben.

Am schlagendsten werden sie aber widerlegt durch die Wucht der Tatsachen, die sich in der riesigen Entfaltung des sozialistischen Aufbaues in der Sowjetunion selbst zeigen.

Mit welchem Eifer, mit welchem glühenden Entschluß die russischen Arbeiter an dem Aufbau ihrer Wirtschaft arbeiten, wie der sozialistische Wettbewerb, das Stöckbrigadentum und zahllose neue Formen der Entwicklung der Masseninitiative im Spiegle des Sozialismus in der Sowjetunion angewandt wird, wird von uns in einem besonderen Artikel geschildert werden.

Die vorstehenden Ausführungen zeigen schon den klaffenden Gegensatz zwischen dem sozialistischen Wirtschaftssystem, in dem die Arbeiterklasse und die Schichten der werktätigen Bauern unaufhaltsam vorwärts und aufwärtsstreben, und den Niedergang des Kapitalismus, in dessen Bereich die Erwerbslosen, Hunger- und Elendarmen wachsen!

### Überall neue Kiefern- und Buchen-Plantagen für den Kommunismus

(Eig. Drahtf.) Berlin, 5. September.

Die Wahlkundgebung der Kommunistischen Partei im Sportplatz gestaltete sich zu einer mächtvollen Demonstration für den Kommunismus, für den Kampf um Brot und Freiheit. Lange vor Beginn war der Sportplatz bis auf die letzte Platte besetzt und voll besetzt. Gemaltete Aufhänge der bäuerlichen Polizei hielten den Sportplatz, der polizeilich abgeperrt war, besetzt.

Im Saale selbst ein Meer roter Fahnen und Transparente. Die Redner (Genosse Walter Ulbricht, Max Hoelz und Kurt Schmidt) sprachen unter dem Beifall der Massen.

## Kleeblatt- Butter ist die Beste!

Delikate, vollfette  
Edamer Käse  
Pfund 80 Pf.



f. L. Kronmüller

### Urin-Untersuchungen

auf Zucker mittels Natriumacetat, sowie auf Eiweiß, Harnstoff, Blut, Galle und andere abnorme Bestandteile. Apparate in Vorrat. Späher: Apotheker G. Bretter (früher am Albrechtsberg Krankenhaus in Hamburg — St. Georg) 1323

### Bekanntmachungen

Am Schwarzen Brett im Waagegebäude (Marktplatz 24) befindet sich eine Bekanntmachung über die künftige Pflanzlinie der Hauptlinie für den Söllberger Weg zwischen Stadtmauer und Söllberger Straße sowie des Söllberges für den Söllberger Weg und die Söllberger Straße.

5 11 e, den 29. August 1930.

Der Magistrat.

Am Schwarzen Brett im Waagegebäude (Marktplatz 24) befindet sich eine Bekanntmachung über die künftige Pflanzlinie und Grenzabgrenzungswandlung des Kirchweges.

5 11 e, den 29. August 1930.

Der Magistrat.

### Werbt für das Mitteldeutsche „Echo“

Größte Auswahl  
in sämtlicher  
Herren- und Knaben  
Kleidung 1323  
Rich. Hirschfeldt  
Wittenberg  
Collegienstr. 22 •• Mittelstr. 31  
Allgemeiner Vertreter der Stoll-  
kumoreine

### Walhalla

Täglich 20 Uhr Tel. 233 85  
Ein Nieten-Erfolg!  
Früh-Nachmittags-Kasse:  
Komm zu mir  
in der  
Hauptstadt  
Hauptstadt  
50 Mitwirkende

### Zoologischer Garten

Sonnabend, den 6. Septbr., 16 Uhr:  
Nachmittags-  
Konzert 4409  
des Hall. Symphonie-Orchesters  
Leitung: Paul Burghaus

### Stadt-Theater

Opern, Freilicht  
19. bis 23/4 Uhr  
Die Wälder  
von Rich. Wagner  
Sonnabend  
20 bis 23 Uhr  
Flotten-Gesang  
Tanzspiele von  
Oberst Hauptmann

Werbt für die  
„Note Aile“

### Wo speise ich gut und billig?

Volkspar? 27 Tel. 211 07

### Speisezimmer

Gefühlsvolles  
mehrerer  
mob. Buffet, große runde Mische,  
Zweigesch. 6 Hölzerstühle  
4409  
Sonderpreis 530 M.  
Gebr. Jungblut  
Halle a. S.  
Albrechtsstr. 37

### Konsumver. Kohnenmöhlen-Teuchern

2 Lagerhalter  
für die Verteilungsstellen  
Weißebors und Matzhan  
für jetzt gesucht

Werbungen sind schriftlich unter Angabe  
der bisherigen Tätigkeit bis spätestens 10. Sep-  
tember 1930 einzureichen.

Bei Unfähigkeit werden nur Berechtigter oder  
Vertretungsberechtigter in Anspruch genommen.  
Wohnung ist nur im Wege des Wohnungsausschusses  
vorhanden

Der Vorstand

GUTE WARE  
BILLIGER PREIS  
Lebensmittel  
FEINKOST

Edamer Käse 40%	in der ganzen Kugel	26,50
Limburger Käse	10 Pfd. 964, 1/4 Pfd.	54,50
Feinkostkäse	streichfähig	55,00
Schinkenspeck	1. Gang, 1. Ausschnitt	50,00
Salami Holsteiner	1/4 Pfd.	1,88

Kartoffeln	10 Pfund	42,-
------------	----------	------

Margarine „Spara“	1 Pfd.	70,-
Magnetmehl	1 Pfd.	32,-
Auszugmehl geißelt	1 Pfd.	30,-
Auszugmehl statt	1 Pfd.	28,-
Weizengrieß	1 Pfd.	34,-
Tafelreis feine Qualität	1 Pfd.	34,-
Vollreis	1 Pfd.	26,-
Neue Linsen	1 Pfd.	55,-

Der S & F-Obstkuchen  
in guter Qualität, Apfel oder Pflaumen  
jed. Kuchen im Karton verpackt, Stück nur 50,-

S & F-Kaffee stets frisch aus eigener Rösterei  
1/4 Pfund 1,05, 95, 85, 75, 65, 60, 55,-

... und außerdem 5% Rück-Vergütung, die jederzeit für das mit S & F-Sparrmarken gefüllte Sparbuch bar ausgezahlt werden

SCHADE & FÜLLGRABE  
A. G. FRANKFURT 160 FILIALEN G. M. B. H. LEIPZIG



# Am 7. September tagen in Halle für die keramische, chemische und die Bergbau-Industrie Betriebs-Delegierten-Konferenzen

Nr. 208 — 10. Jahrg. 1. Beilage

Klassenkampf

Freitag, 5. September 1930

## Heute u. morgen noch müssen in allen Betrieben Belegschaften zu den Tarifentwürfen der RGO Stellung nehmen u. Delegierte wählen

### Ueberstunden im Tiefbauamt Halle

Bei 12 000 Erwerbslosen — Gemeindegewerkschaft, wehrt Euch!

U. A. In dem Betrieb des Tiefbauamtes Halle, Abteilung Hausanlässe, herrschen ständige Zustände. So arbeiten zum Beispiel die Arbeiter an der Straße Ruwert 10 Stunden und noch länger täglich. Gehälter sind auf Vermehrung des Gehaltsantrages Professor Hellmann? Dies ist es, daß die Arbeiter mehr Gehälter und wälten können sie wollen? Möglich ist das schon. Wenn die Arbeiter Hellmann sehen, machen sie einen großen Bogen, und wenn er abwesend ist, spielen sie sich wie die kleinen Wühlwürmer an.

Die Ueberstundenwirtschaft, dazu noch in einem Gemeindebetrieb, ist ein Graus, so es doch in Halle allein 12 000 Erwerbslose gibt. Darunter befinden sich auch bestimmt ein Dutzend Arbeiter, die fähig sind, die betreffenden Arbeiten auszuführen. Es läßt sich sehr gut einrichten, daß drei Schichten eingeführt werden.

Der Betriebsrat und die Betriebsleitung unternehmen selbstverständlich nichts gegen diese unerhörten Zustände. Die Arbeiter müssen sich selbst zur Wehr setzen. Mit den Ueberstunden schade ich nicht nur eure Erwerbslosen Klassenkassen, die auf der Straße liegen, sondern in erster Linie auch Euch selbst.

### Verbandsangestellter Strauß!

#### Der Tarif muß gekündigt werden!

Bekanntlich läuft für das Bauereigewerbe am 1. Oktober 1930 der Lohnvertrag ab und muß am 1. September gekündigt werden. Die im Betrieb lebenden Arbeiter warten täglich, daß sie zu einer Bestimmung eingeladen werden, um zu den Forderungen Stellung zu nehmen, aber Strauß läßt nichts von sich hören. Hat er die Arbeiter oder muß er jenseitig Wahlrecht für die arbeitereindliche SPD, machen, oder leidet er das halbscheitersamer zusammen? Für was müßten denn die Mitglieder nun eigentlich ihre kleineren Beiträge bezahlen?

Es ist schon bekannt, daß bisher noch nicht einmal die fällige Monatsverrechnung stattgefunden hat, so schreibt das Verzeichnis der Gewerkschaftsmitglieder angedeutet der Tatsache, daß sie absolut keine Anlässe zur Kündigung des Lohnvertrages machen, einfach zum Schein. Damit Strauß etwa, daß er stillschweigends, ohne die Mitglieder zu fragen, den Tarif bis auf den 1. November festzusetzen vorzuziehen kann?

Seine gut bezahlte Futtertrappe gestattet es ja, auf eine Lohnerhöhung zu verzichten, er kann sich selbst bewilligen. Der Arbeiter im Betrieb aber, dem mit Hilfe der SPD, immer mehr Löhne aufgedrückt werden, der immer weniger für seinen Löhne bezahlen kann, muß sofort in die Stellung nehmen und an der Spitze des Widerstandes stehen.

### Alle oppositionellen Kollegen des „Dein“

am Dienstag, dem 9. September, abends 8 Uhr, in den Produktionsrat. Wichtige Praktikationsfragen. RGO-Industriegruppenleitung.

### Staatsaufträge, Lohnabbau und Kurzarbeit

U. A. In einer Betriebsversammlung der Firma Lindner in Ammendorf wurde zu der beabsichtigten Einführung von Kurzarbeit und einem Lohnabbau für die Arbeiter von 10 Prozent Stellung genommen. Die Direktion behauptet, sie werde die Staatsaufträge erhalten, müsse der Lohnabbau durchzuführen werden. Kann das Gewerbe von der Kurzarbeit und der Wirtschaft durch die vorgezeichneten Staatsaufträge überlebt werden, als die Löhnen: Lohnabbau und Kurzarbeit? Die Belegschaft lehnt dieses Abkommen ab.

Danach wurde eine öffentliche Betriebsversammlung abgehalten, in der der Genosse Feinrich Schmidt über die Bedeutung der Reichstagswahl sprach. Die Betriebsversammlung war stark besucht.

### Kurzarbeit in der Chemischen Fabrik Budan.

U. A. In der letzten Belegschaftsversammlung der Chemischen Fabrik Budan konnten die Kollegen wieder einmal deutlich das wahre Gesicht der SPD, erkennen. Der Betriebsrat Vogel erklärte:

„Gegen die Anordnungen Weinings ist nichts zu machen, das müssen wir die Wahlen abwarten.“

Nächste Woche soll wieder Kurzarbeit werden. Die Direktion wird dann wieder von schlechtem Geschäftsgang reden. In Wirklichkeit ist der bevorstehende Ablauf des Tarifs der höhere Grund. Die Belegschaft soll eingeschüchtert werden. Doch dieses Manöver gelangt dem Kapitalisten ebensowenig, wie der SPD, ihre Wahlmänner.

Die Arbeiterkraft der chemischen Industrie rüft zum Kampf. Wählt in allen Betrieben Delegierte zu der Konferenz der Chemikerarbeiter in Halle am 7. September.

### Die Zipsendorfer Bergarbeiter beschließen

#### 25 Mart für den Wahlfonds der RPD.

U. A. Am Sonntag berietete der Genosse Weidner, Kofsch, in der Mitgliederversammlung des Bergarbeiterverbandes, Zipsendorf, über die Generalversammlung in Breslau wirklich gezeigt hatte. Die Generalversammlung war eine Wahlversammlung für die SPD. Der Kollege legte eine tiefgründige Kritik an der Gewerkschaftspolitik der Betriebsleitung an und zeigte die Folgen dieser Tätigkeit für die Arbeiter. Er widerlegte auch den Scheinbild der sozialdemokratischen Zeitungen, wonach der Vorstand einflussreich gewandt sei. Fünf Delegierte haben für den Aktivaentscheidungsfall gestimmt, und damit haben sie klar zum Ausdruck gebracht, daß sie gegen die Wiederwahl sind. Auch den Scheinbild der 1929 gewählten Abgeordneten. Zum Schluß ging er noch auf die Überzeugung von 1 Million Welt-Gewerkschaftsarbeitern an die SPD, ein und forderte die Bergarbeiter auf, der SPD, den verdienten Fußtritt zu geben und am 14. September nur die RPD, Liste 4, zu wählen.

In der Diskussion verurteilten Kritiker, der sogar die Verschleuderung von Gemeindegeldern für SPD-Wahlpropaganda verurteilte, und Kritik zu reiten, was doch nicht mehr zu reiten war.

Der Kollege Weininger ließ ihnen in seinem Schlusswort die Antwort nicht schuldig.

Folgende Entschließung wurde gegen 11 Stimmen beschlossen:

„Die am 31. August tagende Mitgliedsversammlung beurteilt die Haltung des Betriebsrates in der Wahl- und Arbeitszeitfrage sowie die Haltung des RGO, der die Mittelverwendung zum Klassenkampf für die SPD, besitzlich sich rücksichtslos auf den Standpunkt der Opposition auf dem Verbandstage und beschließt, 25 Mart zum Wahlfonds der RPD, zu überweisen.“

Kritiker drohte: „Ich werde dafür sorgen...“ Er will es im Verband so haben wie bei den Preisgebern. Als er beim richtigen Namen genannt wurde, schloß er sich beleidigt.

Nachdem noch zu dem Hauptangabe des Kranken Standes genommen war, wurde mitgeteilt, daß das Gewerkschaftsmitglied mit einem Gehalt von 200 Mart abgeholt wurde. Der Grund ist in der unangenehmsten Witterung zu finden.

### Eine freie SPD-Lüge

Die „Tribüne“, das SPD-Mitglied von Thüringen, bringt eine Meldung aus Halle von der Meinung des Gemeindegewerkschaftsrates in der Mansfeld U. G., wo die RGO, ganze 11 Stimmen erhalten hat.“ Sie knüpft daran die dumme Behauptung: „Das Wahlergebnis zeigt, wie es mit dem Einfluß der Kommunisten in der Mansfeld U. G. bestellt ist.“

Jeder Arbeiter weiß, daß die Wahl des Gemeindegewerkschaftsrates nur durch die Betriebsräte erfolgt. Ein SPD-Redakteur braucht das natürlich nicht zu wissen. Da die Mansfeld U. G. fast alle oppositionellen Betriebsräte mit Hilfe der Sozialfaschisten machte ein, weshalb sich die Wahl überhaupt erst notwendig machte, ist dies Wahlergebnis nicht ein Spiegelbild des Einflusses der RGO, in Mansfeld, sondern ein Beweis für die Verbrechen der Sozialfaschisten. Ueber den Einfluß der RGO, legen die Gemeindegewerkschaftsversammlungen in Mansfeld ein breites Zeugnis ab. Daran ändern auch die SPD-Lügen nichts.

### Wenn Euch die SPD-Politik nicht gefällt:

## „Tretet doch aus dem Verband aus“

Das würde den Sozialfaschisten so passen — Parteiloher Arbeiter beantragt 100 Mart aus der Lokaltasse für den Sieg der Liste 4

U. A. Am vergangenen Sonntag fand in Heitzfeld eine Mitgliederversammlung des DWA, statt. Sauer, der vorher großspurig erklärt hatte, er fürchte sich vor den Solennitäten der RGO, nicht, was er feige gemeint hat. Seine Jungen behaupten, daß er sich in den Schwelmen erhebt. Als Referent war Lange erschienen. Am Vorabend hatte sich der Renegat Köhler niedergelassen, der jedes Wort der Diskussionstreiber notierte. Ob er von der Bürokratie den Auftrag erhalten hat, die schwache Seite für die nächsten Wahlen auszufüllen?

Lange schloßerte in der gewöhnlichen Weise, wie der Mansfelder Streik entstanden war und wie er beendet wurde, und dann legte er mit seiner kommunistischen Los, um am Schluß noch Wahlagitation für die SPD, zu treiben. Auf die erste Frage, was er zu tun habe, die zeigte, daß die Kollegen mit seinen Ausführungen nicht einverstanden waren, antwortete er mit dummfremden Weigerungen.

Genosse Kanjer schloßerte die Haltung der Bürokratie im Mansfeld-Kampfe und zerplückte die Rede des Bürokraten. Als er zum Schluß ebenfalls auf die Reichstagswahl zu sprechen kam, wurde er vom Versammlungsleiter Dofhorn unterbrochen. Trotz der Warnrede Kanjers erklärte er: „Wir sind hier in keiner Wahlversammlung“. Der Kollege Kanjer ließ sich dadurch nicht hindern, nachzuweisen, weshalb alle Arbeiter und Gewerkschaftler der Liste 4 ihre Stimme geben müssen.

Der Kollege Sprengler ging auch auf das Referat ein und wies dann darauf hin, daß die Löhner des Bürokraten Sauer, die im DWA-Büro beschäftigt sind, es mit den Reichhalt und sogar erklärte: „Sie können sich, daß ihr Vater Sozialdemokrat ist“. Der Kollege beantragt, daß es aus dem DWA-Büro entfernt wird und an ihrer Stelle ein geregelter Kollege die Arbeiter vertritt.

Der politisch nicht organisierte Kollege Knorr prangerte die Haltung der SPD-Bürokratie im Mansfelder Streik an und nahm ganz entschieden gegen die Verschleuderung der Mittel Gemeindegeldern für die SPD, Stellung.

Er stellte den Antrag, dem Wahlfonds der RPD, aus der Lokaltasse 100 Mart zu überweisen.

### Am Zaktag

die beste Gelegenheit, Deinem Arbeitskollegen zuzusetzen:

### Tu Deine Pflicht

reiß dich ein in die rote Front zum Kampf gegen Lohnabbau und Unternehmenszerfall.

### Gib einen Stundenlohn

um die wertigsten Mächte gegen Young-Man, Massenelend und Faschismus, für die Erlangung eines freien, sozialistischen Deutschland zu mobilisieren.

### Jeder Groschen

für den Wahlkampf der Kommunisten! Zeichne auf Sammellisten, alle Hilfe!

### Dem Wahlfonds der KPD.

### Gemütliches Beisammensein auf Verbandstagen

Bergarbeiter! Duhet nicht die Verschleuderung eurer Verbandsgelder zu reformistischen Wahlmännern!

Die Zeiter Bergarbeiter-Verbandsbürokratie hat an die Funktionäre von Zipsendorf, die die SPD, und die Zeiter Braunhofener ein Rundschreiben geschickt, dessen Inhalt, wie aufgedruckt wird, „nicht nach außen dringen soll“. In demselben wird mitgeteilt, daß am 7. September in Zeitz eine Funktionärskonferenz stattfindet, wozu die Funktionäre ihre Frauen

zu einem gemütlichen Beisammensein mitbringen sollen. In der Funktionärskonferenz soll das 25jährige Verbandsjubiläum des Bezirksleiters Weisbart gefeiert werden.

Zum Anfahren gelangt eine Tonne Bier, Zigaretten und Zigaretten und für die Frauen Kaffee und Kuchen. Außerdem erhält

jeder Funktionär 6 bis 8 Mart Speise aus der Verbandskasse geschenkt.

Diejenigen, die mit „ihren Frauen“ über Nacht bleiben wollen, sollen dieses vorzeitig der Bezirksleitung mitteilen.

Bergarbeiter! Zum Mehrheitsbeschlusse, was zum letzten September hätte gekündigt werden können, hat die Verbandsbürokratie keine Funktionärskonferenz einberufen.

Daselbst läuft stillschweigend weiter. Ihr sollt weitere 9 und 10 Stunden bei niedrigen Löhnen im Bergbau schaffen, während Tausende von Erwerbslosen auf dem Straßenpflaster liegen. Ihr selbst müßt dazu übergehen, den Kampf im Bergbau für Vertiefung der Arbeiterschaft und Erhöhung der Löhne unter Führung der RGO, zu organisieren. Die Opposition hat bereits Kampfforderungen aufgestellt. Im Ruhrbergbau stehen 340 000 Bergarbeiter vor dem Lohnkampf. In Oberschlesien, in der Metallindustrie, überall laufen die Tarife ab. Es gilt jetzt, im Oktober alle Spaltrittgruppen in einheitlichen Kampfe gegen Lohnabbau zusammenzuführen.

Am 7. September finden in Halle Industriegruppen-Konferenzen statt. Wählt auf allen Schaffungsstellen Delegierte. Laßt Euch nicht durch die reformistische Bürokratie mit Jubiläumsfesten der reformistischen Bogen, die Euch jahrelang verrotten haben, forumpieren. Mobilisiert in den Betrieben für die Liste 4!

Mit einem einstimmigen „Bravo!“ unterstützte die Versammlung den Antrag.

Ein weiterer Kollege wollte Aufklärung darüber haben, wie es steht mit

der „Kopprämie“ von 50 Pfennig für jede Neuaufnahme und jedem Uebertritt aus dem Bergarbeiterverband.

Er wandte sich gegen diesen Beschluß und wies richtig darauf hin, wie notwendig die Verbandsbeiträge der Mansfeld-Bürokratie ist. Dochhorn versuchte abzutreten, daß ein solcher Beschluß gefaßt wurde. Es wurde aber nachgewiesen, daß auch die Funktionärskonferenz in Mansfeld den Beweis erbracht hat, daß ein solcher Beschluß besteht.

Lange verfuhrte in seinem Schlusswort die Wirkung der eintrudelsollen Diskussionen abzuwischen. Die Ueberweisung der Willikon Gemeindegeldern an die SPD, verteidigte er. Das ging der Versammlung zu weit und er mußte sein Schlusswort vorzeitig abbrechen. Seine letzten Worte waren: „Wenn den Kommunisten unsere Politik nicht gefällt, dann sollen sie doch austreten.“

Das könnte den Bogen so passen, wenn die RGO, den Sozialfaschisten in den Gewerkschaften das Feld freiwillig überlassen würden.

Dochhorn wollte die Versammlung schließen, doch der Zwischenruf: „Was wird mit den gekleisterten Anträgen“, nahm ihm die Spude weg. Kurzerhand erklärte er:

„Darüber lasse ich nicht abstimmen, sonst werde ich selber ausgehollt.“

Damit wurde die Empörung der Mitglieder noch gesteigert.

Trotzdem die Versammlung eigentlich schon geschlossen war, nahm der Kollege Knorr noch einmal das Wort. Er sagte: „Wer diese Gedanken haben, die Worte zu befechtigen. Am 14. September die SPD, einmütig erklärte die Versammlung: „Wir wollen die Diktatur des Proletariats, deshalb geben wir der RPD, Liste 4, unsere Stimme.“

### Einen solchen Gellstein für den Berran

U. A. In einer Verbandsversammlung erklärte der sozialdemokratische Berran in seiner Rede, wie die SPD, so tapfer gegen das Kapital kämpft. Da fiel mit folgende Begebenheit ein:

Eines Tages war ich in der „Volkshausbandula“ in Bitterfeld, um ein Buch zu holen. Da kam durch die hintere Tür ein Verbandsangestellter, der dem damaligen Verkäufer freudigstehend erzählte, daß die Bogen am Tag zuvor mit dem J. G. Harden eingekauft waren, die Worte zu befechtigen. Am Abend fand dann anschließend ein Abendessen zusammen mit dem Professor Curischmann um fünf. Zum Schluß erhielt jeder Bogen eine funktionselenden Selbstbinder und außerdem noch ein Extragehennt. Der betreffende Bogen erhielt einen funktionselenden Selbstbinder mit Bitterfelder Betrieb der J. G. Harden. Er zeigte den Stein aus dem Berran.

So steht der „Kampf“ der Sozialfaschisten gegen das Kapital in Wirklichkeit aus. Arbeiter, denkt daran am 14. September. Reißt Euch in die rote Klassenfront ein und gebt nur der RPD, Liste 4, eure Stimme.





Freitag, 5. September 1930.

### Herr Luther hat keinen Willen

Schulstreik der Kommunisten ist verboten - Schulstreik des reaktionären Bürgertums gestattet

Wegen Aufforderung zum Ungehorsam gegen das preussische Schulgesetz erhielt der Genosse Kötze einen Strafbescheid von 50 Mark. Vor dem Erweiterten Schöffengericht mußte unser Genosse vor einigen Wochen freigesprochen werden. Dieser Freispruch sollte dem Genossen Kötze in den Arm fallen. Er legte gegen das Urteil des Schöffengerichts Berufung ein. Heute morgen wurde vor der Revision-Strafkammer des Landgerichts aburteilt gegen unseren Genossen verhandelt. Das Gericht konnte trotz aller Bemühungen die völlige Haftlosigkeit dieser Angelegenheit nicht erreichen. Es hat aber um eine Aufhebung des Schulstreiks auf und von dem reaktionären Bürgertum zu einer Geldstrafe von 30 Mark 20 Mark gegen den Richter gnädigst abgeknippt, weil der betreffende „Klassenkampf“ angeblich „keinen Schaden“ angerichtet haben soll. Die Herren Richter sind, der „Klassenkampf“-Artikel hat wohl Schaden angerichtet und das Urteil, das sie heute morgen gefällt haben, wird noch abgerechnet werden. Denn die Arbeiterklasse ist immer mehr, daß die bürgerliche Justiz nur ein Instrument der herrschenden Klasse zur Bekämpfung des Proletariats ist. Und daraus werden die Arbeiter einmal ihre Konsequenzen ziehen. Im Februar haben in Halle in einer öffentlichen Elternbetriebsversammlung eine ganze Reihe reaktionärer Schulmänner öffentlich zum Schulstreik aufgefordert. Kein Staatsanwalt hat daran diese Leute strafrechtlich zur Verantwortung zu ziehen. Das ist die bürgerliche Klassenjustiz, wie sie lebt und feiert.

### Kleingewerbetreibende von Halle!

Händler, Geschäftleute, Handwerker!

Die Wirtschaftskrise treibt immer mehr kleine Existenzen zum Ruin. Die Kassen sind leer, die Kontokorrenten steigen. Die Selbstkosten von Kleingewerbetreibenden nehmen in erschreckendem Maße zu. Massenarbeitslosigkeit, Steuererhöhung und Lohnabbau untergraben tiefenfalls die Existenzmöglichkeit des Kleingewerbetreibenden. Das ist ein schmerzliches Erlebnis für den Kleingewerbetreibenden. Wollen die ausgebeuteten kleinen Leute nicht hoffnungslos im Elend verenden, dann ist eine gemeinsame und schlagkräftige Abwehr mit der gesamten Arbeiterschaft notwendig.

Am Montag, dem 8. September, wird im „Gesellschaftshaus“, Leipziger Straße, der Vorabend des Verbandes Deutscher Markthändler, Stadthaus 11, Berlin, sprechen.

Gewerbetreibende, kommt und hört, was Euch die Kommunisten über das Verhalten der bürgerlichen Parteien und der SPD zu sagen haben. Laßt Euch nicht länger irreführen. Die großkapitalistischen Parteien, die von der SPD bis zu den Nazis nichts anderes als Regierungspartei der Weltrepublik sind, sind Eure Feinde!

### Die SPD. beschimpft Arbeiterfrauen

Proletarinnen sind in den Augen der SPD-Führer leitende Arbeiterinnen

U.S. Am Sonntag unternahm die SPD. eine sogenannte Propagandafahrt durch den Unterbezirk Saalkreis. Die Teilnehmer waren in der Hauptrolle Reichsbanner-Leute, Mitglieder der SAJ. und der Roten Kämpfer. Zu diesen hatten sich der Landrat Strecker und der Direktor Schumann gesellt. Die sozialfaschistische Propagandaform hatte nun die Spitze auch den Arbeiterinnen zu „verleihen“. Der Arbeiterinnen stellvertretende Bürgermeister Kretzinger empfing seine Freunde aus Halle in höchst feierlicher Person. Es ist selbstverständlich, daß die Strecker und Schauburg misamt ihrem Trost in Abessinien sein Glück hatten. Denn sie mußten bald merken, daß die Arbeiterinnen in Abessinien revolutionär gekämpft und keine Luft hat, als sie Stimmung für die Arbeiterinnen und die Arbeiterinnen herbeizubringen. Vor allem die Arbeiterinnen haben das den sozialdemokratischen Drohtzählern bewiesen. Die Arbeiterinnen von Abessinien sind auf dem Posten, sie wissen, daß sie nur in die Kommunistische Partei gehören. Warum belandete die Propaganda der SPD? Zunächst ging man dazu über, an die Kinder heranzukommen mit der Aufschrift: „Wählt Liste 1“ zu verteilten. Die Arbeiterinnen waren über diesen Mißbrauch ihrer Kinder durch die sozialdemokratischen Propagandisten empört, daß sie den Sozialfaschisten vor die Nase warfen. Damit hatten die Propagandisten selbstverständlich nicht gerechnet. Sie versuchten deshalb die Arbeiterinnen mit den üblichen Methoden zu provozieren, was ihnen jedoch nicht gelang. In ihrer grenzenlosen Wut über das aktive Auftreten der Arbeiterinnen gingen sie dann dazu über, die in der gemeinen Sprache zu beschimpfen. Sogar im „Volksblatt“ wurden die Arbeiterinnen von Abessinien als „leichen Weiber“ bezeichnet.

Werktätige Frauen des Saalkreises, merkt es Euch: In den Augen der sozialdemokratischen Propagandisten und Schauburg, die leiche Weiber sind und denen es kaum noch geht, seid ihr die Mäse der Kommunistischen Partei. Die vorgeschriebenen SPD-Konzepte Strecker und Schauburg sollen für ihre Schamerei am 14. September die richtige Antwort bekommen! Jede Arbeiterin, die nicht einmal dafür zurücktreten, ihre Propaganda gegen Arbeiterinnen zu beugen. Keine Stimme den Sozialfaschisten, die Stimmen an der werktätigen Frauen der Liste 4!

### Schuldemanieren der Nazis

U.S. Nicht nur, daß die Nazis die Wankstufen täglich für ihren Dreck widerrechtlich benutzen, sie gehen auch systematisch dazu über, von den revolutionären Arbeitern angegriffene Tagelöhner heranzuziehen. So wurde vor einigen Tagen in der Großen Klausstraße ein solches Transparent von Nazisbanditen heruntergerissen und mitgenommen. Da die Polizei solche Spitzbubenmanieren der Nazis nicht sieht oder nicht sehen will, ist es Sache der Arbeiterklasse, die Augen offen zu halten und den nationalsozialistischen Straßenzügen, wenn sie sich in den Arbeitervierteln bilden lassen, die Antwort nicht schuldig zu bleiben.

# „Wenn schon Diktatur, dann unsere Diktatur“

Wels, der Wegbereiter der faschistischen Diktatur, will heute Abend in Halle mit demokratischen Phrasen Stimmen fangen - Die Arbeiter gehen morgen zu Thälmann



Dieser Not der Kommandatur und damit ganz Berlins kam ein zufälliges Ereignis zu Hilfe; ein Ausländer hatte wegen irgendeiner Sache (1) belanglosen Sache Wels auf der Kommandatur aufgeführt. Da alles im gleichen Zimmer verhandelt wurde, hörte er, wie Wels sich mit den Soldatenführern über die Aufstellung einer Freiwilligentruppe unterließ und die Spätergeleiteten besprach. Der Wels meinte, daß doch ganz Berlin ein Interesse an der festeren Gestaltung ordentlicher Zustände haben müßte und hat dem Kommandanten Wels seine Hilfe in finanzieller Hinsicht an. Wels hatte keine Bedenken, von bürgerlicher Seite Geld anzunehmen, wenn der Zweck auch noch so gut und die Not noch so groß sei. Wensignis wollte er als Kommandant (1) nichts damit zu tun haben, hatte aber nichts dagegen, wenn Wels das Geld annehme und damit die Soldaten besähle. Auch Wels wollte nichts davon wissen; schließlich aber waren die Gründe der Eisertheit und Ordnung (1) doch schließlich ja lagte. Die Summe aber, welche gegeben wurde, reichte nicht hin und nicht her. Später kamen noch andere Herren und gaben circa 50000 Mark. Anfangs Dezember erhielten Herr Simon auf der Kommandatur und bot größere Gelder an. Wels hat einen ihm als in festlicher Hinsicht einwandfrei und gutwillig betanenen Berliner Parteigenossen die Vermittlung für diese Gelder zu übernehmen, welcher dann auch Geblut genug hatte, das Odium auf sich zu nehmen, um die Kommandatur, Partei und Regierung so quasi (1) zu entlasten. Die bürgerlichen Geldgeber hatten gebeten, kein Aufhebens von der Sache zu machen, da es ja doch letzten Endes belanglos wäre, von welcher Seite das Geld käme, mit dessen Hilfe wieder geordnete Zustände in Berlin geschaffen werden sollten.

Wels: „Der, wie aus obigem Dokument einwandfrei hervorgeht, als Kommandant kontrorevolutionärer Truppen mit den Geldern der Bourgeoisie den Spartakusaufstand blutig niederschlagen half, der Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg kämpfenden Arbeiter zu hängen, dieser Wels, der von 200 bis 15000 erschlagenen Arbeitern den Reiter der Bourgeoisie und Wegbereiter der faschistischen Diktatur, zum Vorsitzenden hat, am 14. September den Fußtritt geben.“

### Blut-Wels: ... Die wählen wenigstens nicht mehr Liste 4“

nicht davon zurückzublicken, im Interesse der Wiederherstellung „geordneter Zustände“ seine weissen Händer gegen die Arbeiter zu heben, dieser Wels, der von 200 bis 15000 erschlagenen Arbeitern den Reiter der Bourgeoisie und Wegbereiter der faschistischen Diktatur, zum Vorsitzenden hat, am 14. September den Fußtritt geben.

Wels ist einer der Wegbereiter der faschistischen Diktatur in Deutschland. Wels, der heute Abend in Halle mit demokratischen Phrasen Stimmen fangen will, wird morgen zu Ernst Thälmann gehen.

### Zur heutigen Mitgliederversammlung der „Naturfreunde“

## Der IV. „Die Naturfreunde“ am Scheidewege

Die ersten Ausschüsse in Halle - Macht Front gegen die Spalter!

Heute Abend tritt der Touristenverein „Die Naturfreunde“ in der Ortsgruppe Halle, zu einer Mitgliederversammlung zusammen, die nach dem Willen der sozialfaschistischen Diktatur dieser Organisation im Zeichen des Terrors gegen die Mitglieder und der Spaltung durchgeführt werden soll. Das hat das gestrige „Volksblatt“ schon unverblümt angekündigt. Gleichzeitig wies das „Volksblatt“ schon von den ersten Ausschüssen in der halleischen „Naturfreunde“-Ortsgruppe zu berichten und das geschah mit unvorhersehbarer Genugtuung. Der Vorstand der halleischen Ortsgruppe hat nämlich selbstherrlich und willkürlich die oppositionellen Naturfreunde-Genossen nach und nach ausgeschlossen und will in der heutigen Versammlung mit weiteren Ausschlußmaßnahmen aufwarten. Damit zeigen diese Leute, die ansonsten noch den traurigen Mut besitzen, großtuerisch gegen die „proletarischen Kulturkämpfer“ zu treten, was Geistesgegenwart und die nötige Besinnung voraussetzt. Mit diesen Ausschlußmaßnahmen betonen sie nämlich höchst unüberwindlich, daß sie die Naturfreunde-Strömung hassen wollen, den proletarischen Kulturkampf aus der Naturfreunde-Organisation zu verbannen. Damit erfüllen sie

das traurige Vermächtnis der von den Sozialdemokraten katastrophisch zusammengebrochenen Reichsorganisation in Dresden, welches - wie das „Volksblatt“ am 26. August mit lauter Jubel feststellte - in enger Anlehnung an die Sozialdemokratische Partei besteht. Praktisch kam dies auch schon in einem Wahlaufruf der Reichsleitung des DV. für die SPD, für die ersten Schritte des Reichspropagandabüros zum Ausdruck. Dieses offizielle Bekenntnis zur Sozialdemokratie, um das sich mancher Dudenwörter Jahrelang herumgedrückt hat, um die Opposition besser „partei-politisch umzulegen“ geben zu können, ist infolgedessen von besonderer Bedeutung, als es jedem Mitglied der Augen über die Ursachen des Dudenwurfs oppositioneller Genossen offen. Der Touristenverein - eine Filiale der Partei des Kapitulanten! Wer will da noch den proletarischen Kulturkampf leben? Er soll nicht mehr geführt werden, das ist der Wille der Spalter, in sehr sie sich auch in kulturkämpferischen Phrasen ergeben mögen.

Er muß aber aufgenommen und verstärkt fortgeführt werden. Das ist der Wille der Mitglieder. Die halleische Ortsgruppe der „Naturfreunde“ steht heute am Scheidewege. In der heutigen Versammlung müssen die Mitglieder Entschcheidungen treffen.

### Massen heraus!

Sonabend, den 6. September, abends 7 Uhr, Massenkundgebung

## Ernst Thälmann

auf dem Zieleplatz zum Empfang von Ernst Thälmann

Unabhängige Demonstration durch die Stadt nach dem „Volkspark“ zur öffentlichen Wahlkundgebung der SPD, für die Liste 4. Ernst Thälmann, Führer des revolutionären Proletariats, spricht über den „Kampf um Sowjet-Deutschland“.

SPD, Ortsgruppe Halle.

# Ernst Thälmann der Führer der KPD. spricht morgen abend 8 Uhr im Volkspark über den Kampf um Sowjet-Deutschland!



Die feine, die gute, die allerbeste, die unübertroffene **Mokka-Butter 1 Stück nur 80 Pf.** Allerleinsten Edamer 70, Schwalbe-Schnittel 140, Hochl. Schilackwurst 160, Gerbuch. Speck 92, A. Knäusel Butter, Wurst, Fleisch  
Allerleinsten Schweizer 130, Vorderschinken 110, Bier-, Mett- u. Filetwurst 120, Schackles 80, Rot-, Leber- u. Sülzwurst 80, Schmerleit 76

# Achtung! Wir wählen beim Einkauf nachstehende Firmen:

<b>Kaffee-Rösterei Kolonialwaren</b> <b>Aug. Wersich</b> Kellnerstraße 10a	<b>Friesen-Halle</b> Verkehrslokal der Arbeiterschaft Berliner- und Friesenstr.-Ecke Ruf 35248	<b>Molkerei Nietleben</b> empfeilt sich der Arbeiterschaft	<b>Restaurant „Zur Granate“</b> Merseburger Straße 100 Verkehrslokal der Sportler (Atlas) u. der organ. Arbeiterschaft	<b>Schultheiß-Klause</b> Merseburger Str. 45 Verkehrslokal der Arbeiterschaft	<b>Zigarren Zigaretten Tabake</b> bei <b>Willy Feigler</b> Merseburger Straße 161
<b>Loests Hof</b> Inh.: Kurt Lange Merseburger Str. 54 Das führende Lokal im Süden Musikal. Unterhaltung Freitag, Sonnabend, Sonntag	<b>Waschartikel Farben Tapeten Photo</b> <b>Barbara-Drogerie</b> Merseburger Str. 104 Tel. 32950	<b>Neu-Eröffnung!</b> Moderne <b>Schnellbesohl-Anstalt „Blick“</b> Steg 19	<b>Emil Ströfer</b> Lebensmittel <b>Wolfstraße</b> (Ecke Beesener Straße)	<b>Promenaden-Restaurant</b> Treffpunkt der Sportler Dito Albrecht	<b>Sportler Arbeiter Eisdiele</b> „Zum Nordpol“ Gr. Klausstraße 6 <b>Otto Sommer</b>
<b>Lindenhof Cröllwitz</b> Verkehrslokal der Sportler und Arbeiterschaft Ruf 24787 <b>Otto Nottrott</b>	<b>Neu-Eröffnung</b> Frühstücksstube, Mittagstisch Warme Speisen von 8—24 Uhr <b>Friedrich Brachmann</b> Kl. Ulrichstr. 21	<b>Kenner wählen das kräftige Allendorff-Bier</b> Männer bevorzugen <b>Allendorff-Hell</b> Frauen und Kinder <b>Allendorff-Caramel</b>	<b>Milchverkauf</b> Spezialität: Glaschmisch — Kakaomilch Buttermilch — Rahm Vorm. 11-1 Uhr, nachm. 2-5 Uhr <b>Walter Laak</b> Merseburger Straße 95a	<b>Oskar Kunath</b> Große Wallstraße 45 Rind- und Schweinefleischerei empfeilt sich der Arbeiterschaft	
<b>Hans Arzberger</b> Diesauer Straße 17 Gastwirtschaft und Kolonialwarengeschäft H. Schultheiß-Badenhofer-Bier Jed. Dienstag: Hausschlachten Ab 15 Uhr: Feische Wurst	<b>Hermann Böhlerts</b> Roßschlächtereie empfeilt Fleisch- und Wurstwaren Glauchauer Straße 75 Bürgerstraße 4	<b>Nähmaschinen</b> einige leicht beschädigte mit bedeutendem Preisnachlass auch auf Teilzahlung zu verkaufen Deutsche Nähmaschinen-Vertriebs-Gesellschaft Bernburger Str. 30	<b>Fahrräder Nähmaschinen Sprechapparate</b> Billigste Bezugsquelle für Ersatzteile <b>Franke</b> Landwehrstr. 4	<b>Korn &amp; Zöllner</b> Büderstraße 13 Tel. 23763 Eisenwaren Werkzeuge Baubeschläge Tischlerei bedarfsartikel	<b>Hermann Bernstein</b> Kartoffeln en gros en detail Zuttermittel <b>Halle-Trotha</b> Göttestraße 3 Ruf Halle: 24978
<b>Hermann Bröske</b> Damen- und Herren-Friseur <b>Dessauer Straße 6</b> Gute und saubere Bedienung	<b>J. LOTZE</b> KONFEKTIONSHAUS HALLE/S.-NORD TROTHAER STRASSE 20	<b>W. Sobbe</b> Lederhandlung Spezialität: Lederauschnitt Alter Markt 17	<b>Neuberts Restaurant</b> Gartenlokal u. Vorkosthandlung Beesener Str. 226 Wir bieten aus Küche und Keller das Beste Spezialauschank v. Sternburg-Bier	<b>Billige Arbeitsschuhe</b> Holz- u. Filzpantoffeln Lederauschnitt <b>Hartmann &amp; Hansen</b> Halle a. d. S., Mansfelder Str. 4 Filiale: Merseburger Str. 29	<b>Bogels Restaurant</b> Verkehrslokal des „B. J. B. Trotha“ Trothaer Straße 42 Ruf 21556
<b>Max Zaubitzer</b> Roßschlächtereie <b>Steinweg</b> und Filialen empfeilt seine täglich frischen <b>Brühwürstchen</b> sowie ff. Schmeer und Fleisch	<b>Otto Brand</b> Trothaer Str. 58 Kolonialwaren Farben, Pinsel	<b>Deutscher Reichsadler</b> Trotha empfeilt seine Lokalitäten	<b>Hallephone Rundfunkgeräte</b> <b>Alexander Naumann</b> Merseburger Straße 161 (Alte Stiebelgasse) Tel. 21602 Tel. 21602	<b>Empfehle frische Fleisch- und Wurstwaren</b> <b>Otto Albricht</b> Fleischmeister Glauchauer Straße 28	<b>Elegante Anzüge</b> fertigen wir b. Stofflieferung für 20,-, 30,-, 40,- u. 50,- an, einschließl. guter Zutaten und Anproben fertige Anzüge von 20 Mt. an <b>Meyer &amp; Co.</b> Landwehrstraße 10
<b>DRUCKSACHEN ALLER ART</b> Briefbogen, Rechnungen, Postkarten, Mitteilungen, Besuchskarten, Plakate, Prospekte und Kataloge <b>IN MODERNER AUSFÜHRUNG</b> liefert schnell u. preiswert FERNRUF 22251 PRODUKTIV BUCHDRUCKEREI G.m.b.H., Lerchenfeldstraße 14	<b>la Lederauschnitte Gummiabfälle</b> <b>Schuhmacher Bedarfsartikel</b> empfeilt <b>M. Winkler Nachf.</b> Glauchauer Straße 27	<b>Johannes Thurm</b> Großschlächtereie <b>Glauchauer Str. 79</b>	<b>Staubend billig!</b> Küchen von 25,- Mk. an Sofa . . . von 20,- Mk. an Schiffel, neu, von 25,- Mk. an Stühle . . . von 2,- Mk. an Schränke, Betten, Schreibische, Schreibmaschinenische, Kinderstühle, Betten, Tische aller Art sowie alle anderen gebrauchte, und neuen <b>MÖBEL</b> nur Mauerstraße 3/4 am Steinweg	Bestelle ab ..... zum monatlichen Bezugspreise von 2,40 Mk. den <b>Klassenkampf</b> Name: ..... Ort: ..... Straße: .....	

## Heute liest jeder „Mitteldeutsches Echo“:

**Sittlichkeitsverbrechen an einer 13jährigen hallischen Schülerin!**  
**Sind Schupobeante die Täter?**  
**Naziminister Frids Dokortitel gefälscht?**  
**Prominente proletarische Politiker äußern sich zur Reichstagswahl**





Arbeiter, diese Maschinengewehre sollten sich gegen Euch richten!

# Das tonterrevolutionäre Waffenlager von Wiehe

Wie wir bereits kurz meldeten, ist am Fortkhaus Wehelsheim bei Wiehe an der Unstrut ein tonterrevolutionäres Waffenlager erstellt worden. Arbeiter, die das Waffenversteck auffanden und sich weils plöglich zum Fortkhaus begeben, wurden eigentümlicherweise namens G e m e r i n g, als Fortkhaus gestiftet. Besonders dem einen, namens G e m e r i n g, der die Fortkhaus gestiftet, wurden drei Maschinengewehre, die nicht nur Munition, sondern auch die fraglichen Stiele legten, verpackt beide Fortkhaus den Arbeitern einzuwerden.

Es sollten nichts von den Gewehren und den Maschinengewehren liegen, sonst drohe ihnen strenge Bestrafung.

Sie die Fortkhaus, würden bestimmt davon keine Meldung machen. Die Arbeiter hatten aber ein großes Interesse an der Aufdeckung dieses Lagers, weil sie mit Recht vermuteten, daß dieses Waffenarsenal über Nacht von Nazi-Banden fortgeschleppt werden könnte. Am Sonnabend gingen Landrat, Ortslandtagskommissar, Bauinspektor von Wiehe, die zwei Fortkhaus mit den drei Arbeitern an die Fundamente. Den genannten Arbeitern wurden sofort an der fraglichen Stelle entlockt. Die Arbeiter gaben sich aber damit noch nicht zufrieden und verlangten, daß auch das Fortkhaus sofort in die S a b e r a b l. Später erfuhr die Arbeiter, daß außer den Gewehren und Maschinengewehren zwei Fassern Munition gefunden wurden.

Während der ganzen Untersuchung verlorsten die beiden Fortkhaus, die sichlich erregt waren, immer wieder die Landräger zu überzeugen, daß dies nur ein kommunistisches Waffenlager sein könne. Dementselbst behaupteten die Arbeiter, daß die Fortkhaus zweifellos über das Waffenlager informiert gewesen sein müßten, denn als die Arbeiter nicht gleich den Fundort bekannt hätten, sagte der eine Fortkhaus: „Ja, wo soll ich denn die Waffen weiter gefunden haben als im Wehelsheim?“

Am Verlaufe des Sonnabends hat sich der Waffenfund in Wiehe und Umgebung herumgesprochen. So daß nichts mehr verheimlicht werden konnte. Am Sonntag kam ein ganzes Aufgebot von Polizei (12 Kriminalbeamte und zwei Gruppen Schutzpolizei aus Halle), und das Unglücksfälle trat ein. Obwohl jedes Kind wußte, daß dieses Waffenlager, das in dem Bekanntheit des früheren tonterrevolutionären Waffenlagers ist, gefunden wurde, ein absolut tonterrevolutionäres Waffenlager ist, wurden am Sonntag die drei Arbeiter, die das Waffenversteck gemeldet hatten, nach vorheriger erfolgloser Hausdurchsuchung verhaftet, mußten aber am Abend wieder freigelassen werden. Interessant ist, daß bei den Hausdurchsuchungen nicht nur nach Waffen, sondern auch die kleinsten Schußkugeln und Verstecke nach irgendwelchen Schriftstücken durchsucht wurden.

Als die drei Arbeiter im Rathaus festgehalten wurden, kamen immer mehr Dorfbewohner und verlangten die Freilassung der Arbeiter. Parteifreie Arbeiter und Bauern erklärten, daß die verhafteten Arbeiter unschuldig seien. Einer von ihnen verlangte von der Polizei die sofortige Hausdurchsuchung bei dem Landräger M a n r o t h. Ein anderer sagte wiederum der Polizei, daß er selbst im Jahre 1924 im Fortkhaus Wehelsheim mit seinem Arbeitskollegen ein großes Waffenlager im Keller verheimlicht

gehabt habe. Sein Arbeitskollege hätte am anderen Tage ein großes Loch graben müssen, in welches die Waffen eingetragen wurden. Die Polizei konnte nicht umhin, bei M a n r o t h zu suchen

# Delitzsch-Torgau-Liebenwerda

## Seht sie nicht nur aufs Maul

U. S. Ein Volksempfinden im Zeichen der Einheitsfront von unten sollte geteilt werden. Die Arbeiter im Einheitsfront sollten zeigen, daß sie Klassenkämpfer sind. Ganz gleich, ob Arbeiter vom Flug oder aus der Subkultur, ob Angehöriger der Partei, ob keine haben sollten getragen werden, damit kein Vergernis vorkommt! Und wie hat man Euch an der Nase herumgeführt? Ja, ja, Gewerkschaften, Arbeiterpartei, Schließungsblätter, Jugendgenossen und Arbeiter-Radiobretter, die Schreianen von Brüden sind nicht nur schlaue, sondern noch etwas mehr. Es muß doch möglich sein, daß der Genosse H i r s c h am Sonntagmorgen die bereits gehörte republikanische Fährte herunterhält. Ist das etwa eure Fährte, euer Symbol? Kein normales Innerer aller Fährte ist immer die rote, mit Hammer und Sichel. Wie können sich Arbeiter gegen zwei dafür stimmen, daß ein Volksempfinden die Fährte der Sozialdemokratie republikanischer Ausbeuter über Euch triumphiert. Und wer von Euch hat den Herrn F i n k e r eingeladen? Hat der mit Euch etwas zu schaffen? Und er hat im Kreisstag eure Forderungen nicht gesehen, welche durch die Gewerkschaft der SPD, gestellt waren. Gewerkschaften und Genossinnen von Brüden sind nicht nur schlaue, sondern eure Fährte sind. Fordert nicht auf deren Worte, sondern nicht ihre Taten und laßt Euch in Zukunft von den Verbedienern und -schleimern führen, von Brüden, die die Fähigkeit eines Judas-Verrat haben, nicht mitzutragen. Gewiß, gehören wir zusammen. Nur nicht doch das Klassenempfinden. Deshalb mehr Klassenbewußtsein. Werdet Kämpfer für die Revolution - hinein in die SPD.

# Der Selbstmordverluch einer SPD-Funktionärin

## Der Sprung in die tiefsten Fluten hat seine Ursache

U. S. Vor kurzen ging durch die bürgerliche Presse die Meldung, daß am Montag, dem 25. August, ein junges Mädchen sich ihrem Leben durch Ertränken im B o d w i t z e r „K u h r e i c h“ ein Ende zu machen. Dies ist natürlich in der heutigen Hungerzeit nichts außergewöhnliches. Arbeitslosigkeit, Hunger und Elend oder die Unmöglichkeit, einen geordneten Hausstand zu gründen - alles Erscheinungen unserer „sozialdemokratischen“ heutigen Gesellschaftsordnung. Das sind die Gründe dafür.

Am vorliegenden Falle scheint es aber doch eine andere Bewandnis zu haben. Das oben genannte Mädchen ist die Witwame des D M V -Revollmächtigten H e n n e aus Bodwitz. Nahrungsmittel und Arbeitslosigkeit waren hier alles nicht das Mord zu Tat. Sehr richtig konnte festgestellt werden, daß die junge Dame, welche im Lebenverluch ertrank, Funktionärin der Sozialdemokratischen Jugendgruppe ist, über sehr reichliche Geldmittel verfügte. Wir wollen natürlich nicht behaupten, daß diese Gelder auf unrechtmäßige Weise in ihren Besitz gelangt wären. Wir wissen ja, daß Sympie, trotz der anstrengenden Tätigkeit als Sekretärin der SPD, nach so viel Zeit übrig bleibt, daß sie zu auch einmal um die Klassenverhältnisse des D M V, zu kümmern. Etwas anderes scheint allerdings den Umständen näherzukommen.

Im Bodwitzer Bändchen spielen es die Spaten von den Dächern, das es verfallene SPD-Gebäude in Bezug auf eheliche Treue nicht allzu genau nehmen. Sehr leicht identifiziert, daß Verunglimpfung begünstigt werden. Verdächtige Scharten hinter den Milchglasfenster des Büros lassen vermuten, daß dort des öfteren sehr „anstrengende Arbeit“ geleistet wird. Aus diesen Umständen die richtigen Schlüsse gezogen, dann haben wir die Gründe für den Selbstmordverluch.

und fand dort ein Infanteriegewehr Modell 88 und einen Karabiner.

Am Montag wurden bei allen Kommunisten und Sympathisierenden Hausdurchsuchungen erfolglos durchgeführt. Hierbei wurde die Polizei aufmerksam gemacht, daß sie an einer anderen Stelle, und zwar auf dem ebenfalls Feldort gehörigen Gut in W o l f e r m e r b e d suchen sollten. Dort würden sie bestimmt etwas finden.

Montag abend war bereits bekannt, daß in Wolfmerfeld neben anderem zwei große Maschinengewehre gefunden wurden. Es wurde auch gesagt, daß die Polizei n. Feldort telegraphisch nach Wiehe überredet habe.

An der ganzen Umgebung von Wiehe besteht eine ungeheure Aufregung unter den Bewohnern. Überall sehen Gruppen und Gruppen zusammen und diskutieren über diesen Waffenfund. Besondere Erregung macht sich darüber bemerkbar, daß die Polizei aus Verurteilungsgründen nicht bei den wirtlichen Waffenbesitzern nur bei den Arbeitern sucht.

# Zum Lokalkampf der Arbeiterschaft in Radefeld

# Volksboykott in Radefeld geht weiter

U. S. Da anlässlich des bürgerlichen Kinderfestes der Volksboykott wiederum von einigen Mitgliedern der dem Kartell angehörenden Vereine durchbrochen wurde, sollte eine in der letzten Woche einberufene Kollektorenversammlung über Weiterführung oder Abbruch des Kampfes entscheiden. Die Beschlüsse der Volksboykott hatte sich der Volkskommission gegenüber geäußert, daß ihr jedes Verhängnis in dieser Frage direkt „ja“ ist. Nach eingehender Aussprache wurde mit 38 gegen 33 Stimmen die Weiterführung des Volksboykotts beschlossen.

Um diesen Kampf verfeuert weiterzuführen, hatte die Volksboykott-Verein beschloffen, eine Eigenheim-Gewerkschaft zu gründen, was auch bereits geschehen ist. Diese Maßnahme durchzuführen, damit die Arbeiterschaft von diesen arbeitserneuerlichen Wirten recht unabhängig wird, liegt durchaus im Bereich der Möglichkeit in einem solchen Arbeiterdorf wie Radefeld als Zentrum von vier

# Kommunismus oder Faschismus

Ueber dieses Thema spricht am Freitag, dem 5. September, 20 Uhr, im 81. (1. u. 2. Teil), Lokal „Brennische Krone“, der Führer des mitteldeutschen Proletariats,

Wilhelm Koenen M. d. R.

Arbeiter, Angehörige, Beamte und Mittelständler, erscheint in Radefeld, was Euch die Kommunisten sagen! Die Führer der Nazis werden hierzu eingeladen. Unbefristete Redezeit wird ihnen zugesichert.

# Ein Wert der Kommunisten

U. S. Am Sonntag erfolgte die Grundsteinlegung zum Schulneubau. Um diesem Grund wurde eine Feier veranstaltet, wozu die Gemeindefunktionäre sowie die Elternschaft eingeladen waren. Herr Schulrat K r i s t i n g hielt die Festrede, in der er sehr viel sprach von dem Wert, ein solches Projekt in Angriff zu nehmen, und von dem Glauben an unser teufliches Vaterland. Der W a s, der für den Schulbau ausgeführt worden war (direkt im Wald, aus schulteiligen, hygienischen und als Mittelpunkt zwischen den zusammengehörigen Gemeinden Lauchhammer und Kautzendorf), bezeichnete er als Symbol für die Verbundenheit mit Gott.

Der ganze Festakt war eine Beleidigung ihrer selbst: „Seht mal, was wir für tüchtige Kerle sind.“ Fest hielt ebenfalls, daß es nicht zu diesem Schulbau gekommen wäre, wenn nicht die Elternschaft schon jahrelang in der Gemeindevertretung tätig gewesen wären. Besonders die Bürgerlichen waren für die Schulbau. Wenn nun die Schule in bürgerlicher, technischer und sozialer Beziehung, wie Herr Schulrat sagt, vorbildlich ist, so ist auch dies nicht genügend. Denn wenn die Kinder nach Schule kommen, kommen sie wieder in schlechte Wohnungen.

Deshalb heißt es hier: Kämpft mit uns für ein Sowjet-Deutschland, in dem die soziale Lage der gesamten Arbeiterschaft geboben wird.

# Kommunisten überall im Angriff

Kommunisten machen kurzen Prozeß Entweder sind die SPD-Referenten knapp oder feige. Für die Arbeiter sind die Referenten so nicht zur Stelle. Also Kommunisten vor die Front. Genosse Müller referierte über die Reichstagswahlen. Eine Genossenschaft gegen die ungeschicklichen Diktaturstücken wurden angenommen. Referenten wurden angelehrt. So ist's recht, Genossen. Klugheit und nochmals Klugheit. Denn ist ein Erfolg immer sicher und das Vertrauen der Werktätigen zur Kommunistischen Partei wird gefährt.

# Wenn diese Luft ist, sind die SPD-Bojnen gegen die Diktaturkuren

In M i l l e r e r v e r l u c h t e die SPD eine Lanze zu brechen für die arbeitserneuerliche Koalitionspolitik der Hermann-Müller-Regierung. Ein Hebrer G o e b e r gab sich die rechtliche Mühe, die „Arbeitserneuerliche“ SPD-Führer im besten Licht erscheinen zu lassen. Natürlich war auch er gegen die Diktaturkuren. Alles das, was die Arbeiter nicht liebte und seinen die arbeitserneuerliche Politik der SPD, im richtigen Licht. Natürlich können diese Herrschaften die Wahrheit nicht vertragen und verlusten mit ihren eigenen Mitteln andere Genossen einzuwickeln. Kommunisten helfen aber nicht Schwere. Unter dem Gesang revolutionärer Lieder fand die Verammlung für die SPD, ein schmähvolles Ende. Für die SPD, war es ein Erfolg.

# Gib auch Du für den Wahlfonds der KPD!

U. S. Da anlässlich des bürgerlichen Kinderfestes der Volksboykott wiederum von einigen Mitgliedern der dem Kartell angehörenden Vereinen durchbrochen wurde, sollte eine in der letzten Woche einberufene Kollektorenversammlung über Weiterführung oder Abbruch des Kampfes entscheiden. Die Beschlüsse der Volksboykott hatte sich der Volkskommission gegenüber geäußert, daß ihr jedes Verhängnis in dieser Frage direkt „ja“ ist. Nach eingehender Aussprache wurde mit 38 gegen 33 Stimmen die Weiterführung des Volksboykotts beschlossen.

# Oppositionelle Organisationskärten den Wahlfonds!

U. S. Die am 28. August abgehaltene Mitgliederversammlung des Bundes Sozialistischer Freiwerter, Ortsgruppe Groß- und Kleinleina, hat den Wahlfonds der KPD, 10 Mark aus der Ortsgruppenkasse überwiesen und zwei Delegierte in das Wahlkomitee der Partei gewählt.

Ebenso hat eine am gleichen Tage stattgefundene Mitgliederversammlung des „Internationalen Bundes der Opfer des Krieges und der Arbeit“ 8 Mark aus der Ortsgruppenkasse an den Wahlfonds der KPD überwiesen und einen Delegierten in das Wahlkomitee der Kommunistischen Partei gewählt.

Ferner wurden 370 Mark für einen Betrag des W a l t e r e r a T u r n - und Sportvereins Groß- und Kleinleina für den Wahlfonds der KPD gesammelt.

Güntersberge. Tod nach dem W a d e. Eine plötzliche Tod erlitt die 15jährige Tochter eines Arztes aus Rallenfeld. Als sie nach einem Bad im Bessie aus dem Wasser kam, fiel sie bewußtlos um. Sofort mit dem Sanitätsauto nach Rallenfeld gebracht, fand sie dort, ohne das Bewußtsein wiedergewonnen zu haben.

# Bitterfeld-Wittenberg

## Ein kleines und ein großes Brot

U. S. In der letzten Vertreterversammlung der Gemeinde Dobien fanden u. a. auch Anträge der Arbeiter über die Tagesordnung. Lediglich die Vertreter der SPD, setzten sich für rechtliche Bewilligung der Forderung ein. Der Gemeindevorstand lang das übliche Klagegeld. Für die Arbeiter der Armen ist natürlich kein Geld da. Besonders muß die Verhöhnung durch den Schlichtermeister G r u m m festgenommen werden. Er lehnte jede Unterfertigung für Ermordung ab. Die Arbeiter fordern muß sich die hiesige Arbeiterschaft ebenfalls im Herz schließen. Schließlich wurde beschlossen, je nach Bedürftigkeit ein großes und ein kleines Brot zu verabreichen. Arbeiter, rechnet ab mit diesen Vertretern. Am 14. September alle Stimmen der Bitte!

# Sowjet-Deutschland oder das „dritte Reich“?

# Hitler oder Kommunisten

Welches ist der Übergang in Unterang und Zusammenbruch: Kommunismus oder Nationalsozialismus?

# Sowjet-Deutschland oder das „dritte Reich“?

Diese Frage beantwortet grundlegend die vorliegende Broschüre. Sie liefert ein klares Bild über die Verhältnisse, die nach den eigenen Worten einer Verfasser, Zuchaus und Ledebur, für Streikende, Verschärfung des 8. 213 sowie Auspeisung und Schloß für Kriegsdienstverweigerung bringen soll. Mit Schlagkraft und Witz, mit Witz und Verstand kämpft die Partei Hitlers im Solde des bürgerlichen und christlichen Kapitals. Einen aufschreienden Einblick ihrer politischen Korruptionsgeschäfte gibt ein vertraulicher Brief der Hitler-Leute an den Vizepräsidenten der J. G. (Kardinalbischof, der in dieser Broschüre veröffentlicht wird:

# „Vertraulich!“

Sehr geehrter Herr! Die Nationalsozialistische Arbeiterpartei hat auch den Schutz des rechtmäßig erworbenen Eigentums auf ihr Programm gesetzt. Durch die Beschränkung ihrer Anhänger und durch ihre kraftvolle Organisation ist sie allein in der Lage, dem Verzug von links wirksam entgegenzutreten. Leider ist das ohne bedeutende Geldmittel nicht zu machen. ... Es bleibt uns daher nichts anderes übrig als uns an die deutsch und deutschsüßlich gefühlten Kreise aus Industrie und Handel mit der Bitte um Hilfe einzusetzen zu wenden. Die Partei ist in der Lage, die Gelder hiermit Ihnen die Gerechtigkeit unserer Bewegung volle Gewähre.

Diese Broschüre zeigt uns klar die Rolle der Nationalsozialisten als Einseitiger der Regiererei und Heher gegen die Sozialisten. Sie zeigt Theorie und Praxis ihrer arbeitserneuerlichen Politik und stellt dem gegenüber den Weg, den die Kommunisten einschlagen wollen, den die Sozialisten bereits vornehmlich ist und der die einzige Rettung aus Unterang und Verderben ist. Die Diktatur des Proletariats. Durch das ungeschickte Material, das diese Broschüre enthält, gehört sie zu den in Hunderttausenden verbreiteten Schriften, die wir bekämpfen. Sie muß in Hunderttausenden verbreitet werden. Preis 30 Pf.

Hilfswort, Ortsgruppen und Zellen, gibt sofort eure Bestellung auf! Zu beschreiben nur durch Volksbuchhandlung und durch deren Filialen sowie durch alle Hilfsstellen.

# Am Sonntag: Heraus zum Internationalen Jugendtag in Helbra, Wildschütz Wittenberg u. Torgau

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt



# Klassenkampf

Die KPD. — Deine Partei  
Der „Klassenkampf“ Deine Zeitung  
Deine Stimme der Liste 4

Kommunistisches Organ für den Bezirk Halle-Merseburg

Der „Klassenkampf“ erscheint jeden Freitag nachmittags, außer Sonn- und Feiertagen. Bezugspreis: frei Haus monatlich 2,40 Mark, durch die Post bezogen 2,50 Mark, ohne Zustellungsgebühr. Verlag: Halle-Merseburger Zeitungsgesellschaft GmbH, Halle, Verdenstraße 14. Fernruf: 210 45 (Red.); 210 47 (Verlag).

Mill der Nächsten Arbeiter-Zeitungs  
Der Rote Stern

Anzeigenpreis: 15 Pf. für den mm Höhe und Spalte; 1 Mt. im Textteil. Samstagen: Kreislauf bei Gaultzsch Halle; Commerz- und Privat-Bank Halle. Postfachkonto: Leipzig 284 71. Halle-Merseburger Zeitungsgesellschaft G. m. b. H., Halle. Druck: Probitas Buchdruckerei G. m. b. H., Halle, Verdenstraße 14.

Einzelpreis 15 Pf.

Halle, Freitag, 5. September 1930

10. Jahrgang \* Nr. 208

## Zuchthausurteil für Mansfeld-Streik!

Eislebener Klassenjustiz übt Rache — 65 Monate Gefängnis und Zuchthaus für Arbeiter  
Rein Terror kann den Kampfwillen der Arbeiter brechen — Organisiert den Massenstreik gegen die Ausbeuterherrschaft!

Eisleben, 4. September.

Acht Arbeiter aus Halle, die am 24. Juli ein Lebensmitteltransport-Auto nach Eisleben und Helfstedt begleiteten, kamen gerade dazu, als die Helfstedter Arbeiter ihren Kampfwillen gegen die Mansfeld A.-G. und die verräterische Gewerkschaftsbürokratie in einer Demonstration kundtaten. Wie es einem revolutionären Arbeiter zutruemt, schloß sich ein Teil der angelegten Arbeiter den im Kampf stehenden und um Lohn und Brot kämpfenden Arbeitern an. Selbst nach den Aussagen der unter den „heiligen Eid“ genommenen Landjäger war die Menschenmenge im geordneten Demonstrationzug kaum zählbar. Es waren über 1000 Demonstranten.

Erst durch das Eingreifen der Polizei geriet der Zug in Unordnung und wurde ein Teil des Zuges abgebrochen.

Mit dem Rufe: „Straße frei!“ sprangen die Grünen, wie die Banden auf Hausen, auf Männer, Frauen und Kinder mit dem Gummiknüppel einschlagend, dazwischen

und verließen dann glaubhaft zu machen, daß, wie schon so oft, der verhängnisvolle „erste Schuß aus der Menge gefallen“ ist. Wohin, braucht nicht festgestellt zu werden und ist auch dem Richter und dem Staatsanwalt gleich, denn es ist nicht festgestellt, ob jemand getroffen wurde und es wurde überhaupt keine Waffe gefunden. Verhaftungen wurden an diesem Abend nicht vorgenommen.

Am nächsten Morgen werden, auf Denunziation des Schwiegervaters des Besitzers der Scheune, wo die jetzt angelegten Arbeiter nächtigten, die Landjäger herbeigerufen mit den Worten: „Hier liegt die ganze Scheune voll Verbrecher!“ Die Arbeiter wurden aus dem Schlaf geweckt, unmenstrlich verprügelt und nach dem Westingwerk geschleppt.

Rechtsanwalt Dr. Pfeiffer, Halle, der die Verteidigung der Angelegten im Auftrag der Roten Hilfe übernommen hatte, beantragt, auch die Vernehmung der Angelegten über die Verhältnisse durch die Polizei durchzuführen. Das Gericht lehnt nach einer Beratung ab und will dadurch die Schandtat der Polizei verdecken mit der Begründung, daß

nicht die Polizei, sondern die Arbeiter wegen schweren Landfriedensbruchs und Widerstands gegen die Staatsgewalt angeklagt seien.

Mit welcher Verferternut die Polizei dreingefahren hat, schildert ein Angelegter, der auslegt, daß die Landjäger völlig in Schweiß gebadet, ihre Arbeit beendeten.

Draufsch und deutlich kam in der Urteilsverlesung das Gesicht der herrschenden Klasse zum Ausdruck. Das Gericht verurteilt nach leichfertiger Verhandlung und Beratung „Im Namen des Volkes“ folgende Urteile:

1. Erich Boigt, Halle, 18 Monate Zuchthaus, 3 Jahre Arbeitsverweigerung der bürgerlichen Ehrenrechte.
2. Max Rente, Halle, 15 Monate Gefängnis.
3. Albert Radnagel, Halle, 8 Monate Gefängnis.
4. Oskar Gaumnitz, Halle, 6 Monate Gefängnis.
5. Heinrich Wupper, Halle, 6 Monate Gefängnis.
6. Otto Weber, Halle, freigesprochen.
7. Harzsch Rißd, Halle, 6 Monate Gefängnis.
8. Arthur Otto, Halle, 6 Monate Gefängnis.

Die Klassenjustiz, sowie die schon während des Streiks von den Sozialfaschisten geführte Polizei will Rache nehmen für die Furcht, die die Herrschenden vor dem Mansfeld-Streik ausgegossen haben. Mit Verurteilungen und Zuchthausurteilen will der Klassenstaat das Kräfteverhältnis der Proleten brechen, will Mansfeld für den Faschismus reif machen.

Aber die Herren irren sich. Die Mansfelder Arbeiter und alle deutschen Proletarier haben in den acht Wochen gesehen, daß sie eine unüberwindliche Macht sind, wenn sie geschlossen kämpfen und wenn sie es verstehen, sich die verräterischen Streikbrecher- und Polizeikommandanten, die Sozialfaschisten, vom Leibe zu halten.

Nicht Angst und Furcht, sondern Haß und Erbitterung

gegen den bürgerlichen Klassenstaat wird die Reaktion der Mansfeld-Proleten auf diese Terrorurteile sein:

Der bürgerliche Klassenstaat, den die SPD. verteidigt, von dem die Nazis Ministerposten wollen — er hat mit seinen Polizeibrutalitäten und Schreckensurteilen gegen Mansfeld nur sein eigenes Gesicht entfüllt.

Kampf diesem System bis aufs Äußerste — das ist die Lehre, die die Klassenbewußten Arbeiter aus dem Schreckensurteil von Eisleben ziehen. Mansfeld hat ihnen gezeigt, wie man heute den Kampf gegen die Ausbeuterherrschaft führt.

Der Kampf gegen die Ausbeuterherrschaft führt zu dem neuen Streik gegen

die Ausbeuterherrschaft

und keramischen Industrie am 7. September

die Ausbeuterherrschaft

streikbewegung zeigt, daß sie es nicht zum politischen

regierte zur

Gewerkschaftsgelder: des der KPD.

Veranstaltung der am 7. September

am 7. September

am 7. September

am 7. September

am 7. September

am 7. September

am 7. September

am 7. September

am 7. September

am 7. September

am 7. September

am 7. September

Massen zu uns!  
Morgen abend spricht im Volkspark, Halle



Ernst Thälmann  
der Führer der KPD.  
Empfangs- und Begrüßung Sonnabend, um 7 Uhr auf dem Thielensplatz

### Der wankende Faschismus

(Fig. Draht). Von der italienischen Grenze, 4. September. Aus Parma wird gemeldet, daß die dortige Kaserne des faschistischen Militärs seit einigen Wochen mit kommunistischen Flugblättern überschwemmt werde.

Die Militär-Soldaten weigern sich, den Befehlen ihrer Offiziere zu gehorchen.

In der letzten Woche kam es zweimal zu offenen Meutereien. Trotz eifrigster Nachforschungen ist es der Polizei nicht gelungen, die kommunistische Zelle, die unter den Militärtruppen ins Leben gerufen wurde, zu entdecken.

In verschiedenen Orten verweigerten die Bauern die Zahlung der Steuern. Als Militär anrückte, belagerten die Bauern mit Dreifüßeln und Spaten besaßnet die Hauptstraße. Es gab schwere Zusammenstöße.

In Meffer demonstrieren Tausende von Arbeitslosen unter dem Rufe „Arbeit und Brot“ vor dem Rathaus. Die Polizei wurde von den Mäulen mit Steinen in die Furcht geschlagen.

Gegen die Schlammluft der Lüge  
Tausende  
Betriebs-, Häuserblock-, Ortszeitungen!  
Arbeiter, kontrolliert! Ist eure Zeitung noch nicht heraus?

## Jungarbeiter, marschiert auf zum Internationalen Jugendtag

am 7. September in Helbra, Wildschütz, Torgau und Piesteritz Mobilisiert die Jungarbeiter, mobilisiert die Jungwähler Gegen Entrechtung, Wahlrechtsraub und faschistische Diktatur, gegen Arbeitsdienstpflicht und Militarismus! Für die revolutionäre Verteidigung der Sowjetunion, für Sowjet-Deutschland! Organisiert den Kampf der Jungarbeiter gegen kapitalistische Rationalisierung und Ausbeuteroffensive!

